


1. Januar bis 30. Juni

Halbjahres- finanzbericht 2018

EWE



Der Halbjahresfinanzbericht der EWE AG erfüllt die Anforderungen der anzuwendenden Vorschriften des WpHG (Wertpapierhandelsgesetz) und umfasst nach § 115 WpHG einen verkürzten Konzernzwischenabschluss, einen Konzernzwischenlagebericht sowie eine Versicherung der gesetzlichen Vertreter.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss ist in Übereinstimmung mit den für die Zwischenberichterstattung anzuwendenden IFRS, wie sie vom IASB veröffentlicht wurden und in der EU anzuwenden sind, erstellt worden.

Der Halbjahresfinanzbericht sollte zusammen mit unserem Integrierten Bericht für das Geschäftsjahr 2017 gelesen werden. Dieser beinhaltet eine umfassende Darstellung unserer Geschäftsaktivitäten sowie Erläuterungen zu verwendeten Finanzkennzahlen.

Inhalt

Konzernzwischenlagebericht

- 04 Geschäfts- und Rahmenbedingungen
- 08 Unternehmenssituation im EWE-Konzern
- 13 Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Verkürzter Konzernzwischenabschluss

- 18 Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
- 19 Konzern-Gesamtergebnisrechnung
- 20 Konzern-Bilanz
- 22 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 24 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 25 Anhang zum verkürzten Konzernzwischenabschluss

Weitere Informationen

- 39 Versicherung der gesetzlichen Vertreter
- 40 Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht
- U3 Impressum, Disclaimer

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Der EWE-Konzern

Organisation und Grundlagen der Berichterstattung

Wir sind ein Energiekonzern mit Kernaktivitäten in den Bereichen Energie, Telekommunikation sowie Informationstechnologie (IT) und in den Ländern Deutschland, Türkei und Polen tätig. Neben dem Betrieb hochmoderner und verlässlicher Energienetze sind wir Pionier im Bereich der Erneuerbaren Energien und nutzen das gemeinsame Potenzial von Energie, Telekommunikation und IT. Der EWE-Konzern umfasst die EWE Aktiengesellschaft (im Folgenden auch EWE AG), eine Aktiengesellschaft deutschen Rechts, als Muttergesellschaft und ihre Tochterunternehmen. Der Sitz unseres Unternehmens befindet sich in Deutschland mit der Konzernzentrale in Oldenburg. Im ersten Halbjahr 2018 beschäftigt der EWE-Konzern im Durchschnitt 9.274 Mitarbeiter (31. Dezember 2017: 9.134 Mitarbeiter).

Beschreibung der Geschäftstätigkeit

Segment Erneuerbare, Netze und Gasspeicher

Im Bereich Erneuerbare planen, bauen und betreiben wir Windanlagen zur regenerativen Energieerzeugung, teilweise im Rahmen von Beteiligungs- bzw. Partnermodellen. Unsere Kompetenz im Bau und Betrieb von Offshore Windparks vermarkten wir international. Die elektrischen Erzeugungskapazitäten (inklusive anteiliger Kapazitäten aus at-equity einbezogenen Beteiligungen) betragen 332,0 Megawatt (Stand 31. Dezember 2017).

Im Bereich Netze betreiben wir hochmoderne, effiziente Strom- und Erdgasnetze im Ems-Weser-Elbe-Gebiet sowie Erdgasnetze in Brandenburg, auf Rügen und in Nordvorpommern von insgesamt 139,2 Tsd. km Netzlänge (Stand 31. Dezember 2017). Aufgrund der geringen Ausfallzeiten gehören unsere Verteilnetze zu den sichersten in Europa. Darüber hinaus betreiben wir ein weit verzweigtes Telekommunikationsnetz von 40,1 Tsd. km (Stand 31. Dezember 2017). Der Breitbandausbau in der ländlich geprägten Region im Nordwesten Deutschlands wird kontinuierlich vorangetrieben. Darüber hinaus betreiben wir einige Trinkwassernetze und sind als regional verwurzelter Energiekonzern zudem im Abwassergeschäft tätig. Die Abwasserreinigungsleistung betrug im ersten Halbjahr 2018 insgesamt 8,9 Mio. Kubikmeter (1. Halbjahr 2017: 8,4 Mio. Kubikmeter).

Im Bereich Gasspeicher errichten, erwerben und betreiben wir Anlagen zur Lagerung sowie zur Ein- und Ausspeicherung von gasförmigen und flüssigen Energieträgern, wie Hochdruckerdgas, Wasserstoff, Flüssiggas und Druckluft, und erbringen alle hierzu gehörenden Dienstleistungen. In diesem Bereich betreiben wir insgesamt 37 Kavernen (Stand 31. Dezember 2017) an norddeutschen Standorten sowie in Rüdersdorf bei Berlin und vermarkten Speicherkapazitäten an interne und externe

Kunden. Mit einer Speicherkapazität von 2,0 Mrd. Kubikmetern (Stand 31. Dezember 2017) Arbeitsgas sind wir einer der großen Speicherbetreiber im deutsch-europäischen Erdgasmarkt.

Segment Vertrieb, Dienstleistungen und Handel

Der Bereich Energie und Telekommunikation kombiniert den Vertrieb von Energieprodukten und Telekommunikation. Im heimischen Markt nimmt der Energievertrieb die führende Position im Wettbewerb ein. Der Fokus des Telekommunikationsvertriebs liegt überwiegend im Nordwesten Deutschlands, in Teilen Brandenburgs und auf Rügen sowie in Ostwestfalen-Lippe. Geschäftskunden betreuen wir bundesweit. Mit dem Aufbau neuer Geschäftsaktivitäten, wie Licht-Contracting, Stromspeicher und Energieaudits, befinden wir uns im langfristigen Wandel zu einem Dienstleister, für den sich neben den klassischen Produkten Strom, Gas, Wärme und Telekommunikation durch weitere kundenspezifische Serviceleistungen und Lösungen neue Geschäftsmöglichkeiten eröffnen.

Der Bereich IT beinhaltet unser ganzheitlich ausgerichtetes IT-Beratungsangebot, speziell für die Branchen Energie, Telekommunikation, öffentlicher Sektor, Industrie und Dienstleistungen. Unsere Kernkompetenzen sind Beratung, Systemintegration sowie Applikations- und Systemmanagement. Ein Fokus liegt dabei auf energienahen Softwareprodukten.

Der Bereich Handel bündelt Dienstleistungen im Rahmen der Beschaffung und Vermarktung von Strom und Gas. Darüber hinaus ermöglicht der Bereich Handel die Optimierung des gesamten Energieportfolios des EWE-Konzerns und bietet seinen Kunden und Partnern ein breites Dienstleistungsspektrum, z. B. im Portfolio- und Bilanzkreismanagement. Der Handel dient als Marktzugang für die Vertriebs- und Erzeugungsaktivitäten unseres Konzerns.

Segment Ausland

In den Bereichen Türkei und Polen sind die Verteilung und der Verkauf von Erdgas zentrale Bestandteile unserer Geschäftstätigkeit. Unser Geschäft in der Türkei verfügt über langjährige Gashandels- und Flüssigerdgaslizenzen sowie eine Stromhandelslizenz. Wir beliefern landesweit Industriekunden, Industriezonen, Gaskraftwerke und Versorgungsunternehmen mit Erdgas. Mit der Millenicom sind wir in der Türkei auch im Bereich der Telekommunikation tätig.

Segment swb

Dieses Segment bündelt unsere Geschäftsaktivitäten in den Städten Bremen und Bremerhaven. swb ist mit ihren Tochtergesellschaften in den Bereichen Strom, Erdgas, Wärme, Trinkwasser und Telekommunikation tätig. Dieses Segment beinhaltet ebenfalls die ausschließlich bei swb vorhandene „Konventionelle Erzeugung und Entsorgung“.

Konzern-Zentralbereich

Die EWE AG führt als Holding die EWE-Gruppe. Ihre Aufgaben liegen in der strategischen und marktübergreifenden Weiterentwicklung der Geschäftsbereiche sowie in der strategischen Planung und Sicherstellung der Finanzierung. Zudem erbringt die EWE AG zentrale Serviceleistungen für Konzerngesellschaften.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Marktentwicklung

Die Geschäftsentwicklung von EWE ist deutlich stärker von energie- und telekommunikationswirtschaftlichen als von allgemeinen weltwirtschaftlichen Entwicklungen geprägt, weshalb der Fokus im Folgenden auch auf die Energie- und Telekommunikationsmärkte gerichtet wird.

Energiemarkt und -preise

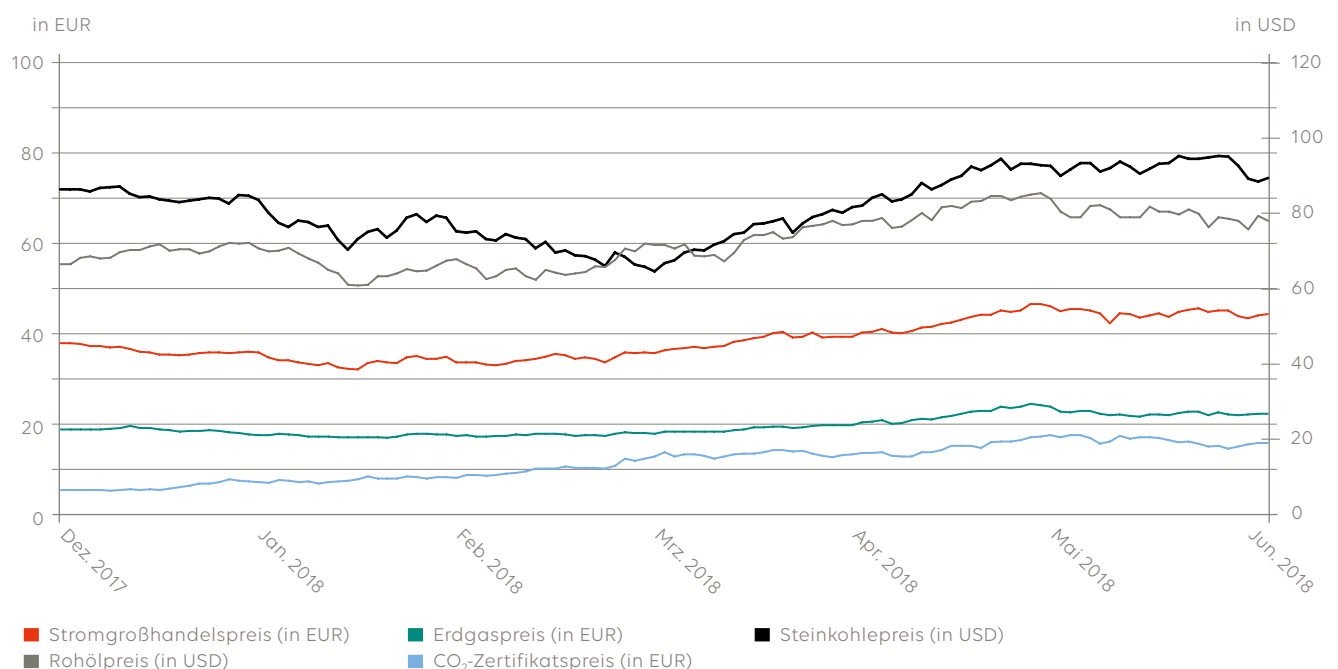
Der Rohölmarkt als „Leitmarkt“ für energiebezogene Produkte zeigte sich im ersten Halbjahr 2018 sehr volatil. Bei 66,57 USD/bbl startete der Brentfrontmonat in das neue Jahr. Von dort ging es – auf Schlusskursbasis – bis Ende Mai auf 79,80 USD/bbl hinauf. Zwischenzeitlich wurden Preise bis zu 80,50 USD/bbl erreicht. Dieser Anstieg ist vor allem den Entwicklungen rund um das Atomabkommen zwischen dem Iran auf der einen und den USA, Frankreich, Großbritannien, China, Russland und Deutschland auf der anderen Seite geschuldet. Die Spannungen zwischen dem Iran und den USA stiegen immer weiter an, bis US-Präsident Trump Anfang Mai den einseitigen Rückzug

der USA aus dem Abkommen ankündigte. Dies ließ die Sorgen um einen militärischen Konflikt und somit auch die Rohölpreise steigen. Zuletzt entspannte sich der Markt etwas, nachdem die OPEC und Russland ankündigten, die Produktionsbegrenzung zu lockern, also wieder mehr Rohöl zu produzieren. Dies ließ den Brentpreis wieder auf das Niveau von rund 75,00 USD/bbl zum Ende Juni sinken.

Die Entwicklungen im Rohölmarkt gingen nicht spurlos an den Märkten für Kohle und Erdgas vorbei, sodass hier die Frontjahreskontrakte bis Ende Mai ebenfalls zulegen konnten. Der Steinkohlepreis stieg zwischenzeitlich auf 76,56 EUR/t, der Gasfrontjahrespreis auf 21,68 EUR/MWh an. Bei der Kohle kam noch hinzu, dass eine steigende Nachfrage in Asien, insbesondere in China und Indien, ebenfalls preisstützend wirkte.

Die stärkste Entwicklung gab es jedoch im Markt für CO₂-Emissionszertifikate. Hier startete der EUA Dec19 am 2. Januar 2018 mit einem Settlementpreis von 7,81 EUR/t in das Jahr. Am 28. Mai 2018 wurde der Kontrakt dann bei 16,31 EUR/t (+108,8 Prozent) gehandelt. Ausschlaggebend waren hier zunächst Compliance-Käufe zur Deckung der realen Treibhausgasemissionen sowie Zukäufe im Hinblick auf die zu erwartende Angebotsverknappung ab 2019 durch die Marktstabilitätsreserve im Rahmen der jüngsten Emissionshandelsreform der EU. Mit wachsender Volatilität und steigenden Preisen kam auch noch spekulativer Handel hinzu, was die Preise weiter trieb. Seit Anfang Juni entspannte sich die Lage etwas und der Kontrakt wird per Ende Juni um die 15,00 EUR/t gehandelt.

Energiemarkt und -preise (Strom, Gas, CO₂, Kohle und Rohöl)



Quellen: EEX, Intercontinental / 30.06.2018

Bei den Vorgaben aus den Commodity-Märkten war die Entwicklung auf dem Stromterminmarkt vorgezeichnet. Der Stromfrontjahrespreis (base) befand sich zu Jahresbeginn bei 36,84 EUR/MWh und stieg dann bis Mitte/Ende Mai auf 42,95 EUR/MWh an. Bis Ende Juni bewegte sich der Kontrakt seitwärts in einer Spanne zwischen 40,00 EUR/MWh und 42,50 EUR/MWh.

Der Energieverbrauch in Deutschland lag in den ersten sechs Monaten gut ein Prozent unter dem Wert des Vorjahreszeitraums. Nach den ersten drei Monaten hatte der Zuwachs aufgrund der kühlen Witterung in den Monaten Februar und März noch bei mehr als 5 Prozent gelegen. Wie die Arbeitsgemeinschaft Energiebilanzen auf Basis vorläufiger Berechnungen mitteilt, beträgt der gesamte Energieverbrauch im ersten Halbjahr 2018 230,9 Millionen Tonnen Steinkohleeinheiten (Mio. t SKE; 1. Halbjahr 2017: 234,8 Mio. t SKE).

Der Erdgasverbrauch stieg im ersten Halbjahr 2018 witterungsbedingt um fast 3 Prozent. Während die kühleren Temperaturen in den Monaten Februar und März zu einem starken Verbrauchsanstieg führten, lag das Verbrauchsniveau im zweiten Quartal deutlich unter dem Vorjahr.

Der Braunkohleverbrauch nahm aufgrund der geringeren Stromerzeugung aus Braunkohle um rund 3 Prozent ab.

Der Verbrauch an Steinkohle sank aufgrund der stärkeren Einspeisung von Strom aus Erneuerbaren Energien um weitere 14 Prozent.

Die Erneuerbaren Energien konnten ihren Beitrag zum gesamten Energieverbrauch um mehr als 4 Prozent steigern, dazu trugen alle Formen der Erneuerbaren bei. Ihre Anteile im nationalen Energiemix betragen nunmehr rund 14 Prozent.

Telekommunikationsmarkt

Die ersten sechs Monate des Geschäftsjahres 2018 waren weiterhin geprägt durch den anhaltenden starken Wettbewerb im Telekommunikationsumfeld. Weiter fallende Durchschnittspreise bei Festnetz- und Internetprodukten sind die Folge. Das Angebot von Bündelprodukten ist daher von hoher Bedeutung.

Mit einem Plus von 0,4 Prozent auf 65,9 Mrd. Euro verzeichnet der Telekommunikationsmarkt insgesamt ein leichtes Wachstum. Während der Markt für Telekommunikationsinfrastruktur um 1,4 Prozent auf 6,7 Mrd. Euro wächst, konnte der Markt für Telekommunikationsdienste erstmalig wieder ein leichtes Wachstum von 0,1 Prozent auf 48,5 Mrd. Euro vorweisen. (Quelle: bitkom, Stand: Februar 2018).

Politische und regulatorische Rahmenbedingungen

Neue Bundesregierung / Koalitionsvertrag

Die Parteien CDU, CSU und SPD haben am 7. Februar 2018 den Koalitionsvertrag für die 19. Legislaturperiode beschlossen. Dieser bildet die inhaltliche Grundlage für das Regierungshandeln der neuen Großen Koalition. Der Koalitionsvertrag benennt aus Sicht von EWE wichtige Themen und schafft eine solide Basis für nächste Schritte in der Energiewende. Positiv ist beispielsweise die Absicht der Bundesregierung, den Anteil Erneuerbarer Energien bis 2030 auf 65 Prozent anzuheben. EWE unterstützt auch, dass die zunehmende Verantwortung der Verteilnetzbetreiber explizit erwähnt und die Weiterentwicklung des Regulierungsrahmens zugunsten intelligenter Lösungen angekündigt wird. Mit Blick auf die Digitalisierung ist das Ziel eines flächendeckenden Ausbaus mit Gigabit-Netzen bis 2025 positiv anzusehen, genauso wie der angestrebte Netzinfrastrukturwechsel zur Glasfaser.

Umstellung von L- auf H-Gas

Aufgrund der sinkenden L-Gas-Aufkommen in Deutschland und den Niederlanden hat die Umstellung von dem niedrigkalorischen L-Gas auf das hochkalorische H-Gas begonnen. Hierdurch wird auch zukünftig die Versorgungssicherheit in den bisher mit L-Gas versorgten Markträumen, zu denen auch das EWE-Netzgebiet zählt, sichergestellt. Vor dem Hintergrund wiederholt auftretender Erdbeben in der Provinz Groningen hat die niederländische Regierung dem niederländischen Parlament Vorschläge unterbreitet, wie die Gas-Produktion in der Provinz Groningen deutlich gesenkt werden kann. Hierbei spielen auch Maßnahmen, die von EWE vorgeschlagen wurden, eine maßgebliche und zentrale Rolle. Wir beobachten in diesem Zusammenhang die politische Situation hinsichtlich der Auswirkungen auf die Versorgungssicherheit im EWE-Gebiet und stehen im konstruktiven Austausch mit politischen Vertretern und Behörden, sowohl in Deutschland als auch in den Niederlanden. Im Versorgungsgebiet Bremen ist die Markt-raumumstellung bereits im vergangenen Jahr erfolgreich gestartet. Im restlichen EWE-Netzgebiet hat die Erfassung der Geräte im Februar 2018 begonnen, ab 2019 sollen die ersten Bezirke umgestellt werden.

Neue Trinkwasserverordnung

Am 9. Januar 2018 ist eine neue Trinkwasserverordnung in Kraft getreten, die die hohe Wasserqualität in Deutschland sichern soll: Wasserversorger müssen über Aufbereitungsstoffe oder verwendete Materialien informieren. Versorgungsanlagen dürfen nicht zweckentfremdet werden.

Reform des EU-Emissionshandelssystems abgeschlossen

Zur Erreichung des Ziels einer Minderung der Treibhausgasemissionen in der EU bis 2030 um mindestens 40 Prozent (gegenüber dem Niveau von 1990) hat die Europäische Kommission für die Handelsperiode 2021–2030 eine strukturelle Reform des EU-Emissionshandelssystems vorgeschlagen. Im April 2018 ist der zwischen den Co-Gesetzgebern verhandelte Kompromiss in Kraft getreten. So wird u. a. ab 2021 der jährliche Reduktionsfaktor der vorhandenen Zertifikate auf 2,2 Prozent angehoben und über den Zeitraum 2019–2024 die Auffüllrate und mögliche Ausschüttungsmenge der Marktstabilitätsreserve verdoppelt (von 12 auf 24 Prozent). Gleichzeitig bleiben aber auch die zum Schutz der industriellen Wettbewerbsfähigkeit in Europa erforderlichen Schutzmaßnahmen aufrechterhalten (bedingte freie Zuteilung für von Carbon Leakage bedrohte Sektoren). Die Ausgestaltung des Emissionshandelssystems hat zum Teil erhebliche Auswirkungen auf die Kosten der konventionellen Erzeugung, der energieintensiven Industrien und die Investitionsbedingungen für CO₂-arme Technologien. Der EWE-Konzern hat sich daher für ein wirksames und stabiles System, bei gleichzeitigem Schutz der im internationalen Wettbewerb stehenden Industrien, eingesetzt.

Einreichung einer Beschwerde zu den von der Bundesnetzagentur (BNetzA) festgelegten Eigenkapitalzinssätzen

Die BNetzA hat 2016 die Festlegung der Eigenkapitalzinssätze für Strom- und Gasnetzbetreiber für die dritte Regulierungsperiode, welche für Gasnetzbetreiber im Jahr 2018 und für Stromnetzbetreiber im Jahr 2019 startet, veröffentlicht. Trotz intensiver Diskussionen zwischen den betroffenen Wirtschaftskreisen und der Politik hat die BNetzA nach Abschluss der Konsultationsphase an der geplanten massiven Absenkung der Eigenkapitalzinssätze festgehalten. Im Ergebnis wurden die Eigenkapitalzinssätze in der finalen Festlegung für Neuanlagen von bisher 9,05 Prozent auf 6,91 Prozent und für Altanlagen von 7,14 Prozent auf 5,12 Prozent abgesenkt. Wie andere Netzbetreiber auch hat der EWE-Konzern gegen diesen Beschluss Beschwerde beim OLG Düsseldorf eingelegt. Mit Entscheidung vom 22. März 2018 hat das OLG die Festlegung der BNetzA aufgehoben und die Behörde verpflichtet, die Eigenkapitalzinssätze unter Beachtung der Auffassung des Gerichts neu festzulegen. Diese Entscheidung ist bislang nicht rechtskräftig, da die BNetzA Rechtsbeschwerde beim BGH eingereicht hat.

BNetzA senkt X Generell

Die Anreizregulierungsverordnung (ARegV) sieht im Zuge der Festlegung der Erlösobergrenzen von Netzbetreibern die Berücksichtigung eines generellen sektoralen Produktivitätsfaktors (X Generell) vor. Entsprechend den Regelungen der ARegV war für die erste Regulierungsperiode ein X Generell von 1,25 Prozent und für die zweite Regulierungsperiode von 1,50 Prozent vorgesehen. Für die dritte Regulierungsperiode Gas sieht der vorliegende Beschluss einen X Generell von 0,49 Prozent für die deutschen Netzbetreiber vor. Der EWE-Konzern vertritt weiterhin die in der Branche geteilte Meinung, dass für die dritte Regulierungsperiode ein X Generell von größer 0 Prozent nicht robust hergeleitet und begründet werden kann und hat daher Rechtsbeschwerde gegen die Festlegung beim OLG Düsseldorf eingelegt.

Ausbau von Glasfaseranschlüssen

Die politischen und unternehmerischen Bestrebungen fokussieren sich weiter auf den Ausbau von Glasfaseranschlüssen bis in die Wohnungen oder Häuser (FTTH/FTTB), um den Breitbandbedarfen der Zukunft Rechnung zu tragen. Gemäß der BNetzA-Entscheidung zum Vectoring im Nahbereich setzt EWE neben dem Ausbau von FTTH/FTTB weiter das Ausbaurecht für Vectoring in den sogenannten Nahbereichen um, soweit die BNetzA ihr dieses Ausbaurecht eingeräumt hat. Die rund 100.000 betroffenen Haushalte im EWE-Vertriebsgebiet werden bis Ende 2018 über VDSL-Vectoring mit Bandbreiten von bis zu 100 Mbit/s versorgt werden. Für die Kabelverzweiger, die seitens BNetzA der Telekom zugewiesen wurden, bereitet sich EWE weiter auf den Austausch der erforderlichen Vorleistungen vor.

Anwendungspraxis zum DigiNetz-Gesetz (DigiNetzG)

Zum DigiNetzG, das 2016 in Kraft trat und das die Mitnutzung und Mitverlegung von Netzinfrastrukturen zu Telekommunikationszwecken regelt, zeichnet sich nach einer Reihe von Entscheidungen der BNetzA ab, wie diese Behörde das Gesetz interpretiert. Aus Sicht von Unternehmen, die wie EWE stark in Infrastrukturen investieren, zeigt sich dabei ein unzureichender Schutz von Investitionen vor Entwertung und Überbau; die Ansprüche auf Mitnutzung und Mitverlegung solcher Versorgungsnetze gegen nicht marktbeherrschende Unternehmen wie EWE werden überwiegend weit ausgelegt. Zur Konsultation, die die BNetzA zu Entgelten von Mitverlegung und Mitnutzung durchgeführt hat, liegen bisher keine erkennbaren Ergebnisse vor.

Unternehmenssituation im EWE-Konzern

Der vorliegende Halbjahresfinanzbericht der EWE AG zum 30. Juni 2018 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den diesbezüglichen Interpretationen des IFRS Interpretations Committee aufgestellt, wie sie in der EU anzuwenden sind.

Dieser Halbjahresfinanzbericht wurde in Übereinstimmung mit IAS 34 erstellt und hat daher einen gegenüber dem Konzernabschluss verkürzten Berichtsumfang. Die bislang geltenden Vorschriften zur Erlöserfassung in IAS 18 und IAS 11 werden durch die neuen Regelungen des IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ (veröffentlicht im Mai 2014) ersetzt. Eine Anpassung der Vergleichszahlen erfolgt, gemäß dem von EWE gewählten modifizierten rückwirkenden Ansatz als Übergangsmethode, nicht. Infolgedessen finden auf die Vergleichszahlen weiterhin die Rechnungslegungsvorschriften nach IAS 18 und IAS 11 im dargestellten Vorjahr Anwendung. Des Weiteren wurden im Zusammenhang mit der vorzeitigen Anwendung des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ im Geschäftsjahr 2017 die Vorjahresangaben entsprechend angepasst. Alle anderen für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 angewandten Rechnungslegungsmethoden wurden für den verkürzten Konzernzwischenabschluss unverändert übernommen. Der verkürzte Konzernzwischenabschluss enthält nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und Angaben und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 zu lesen.

Ertragslage

Sowohl für die interne Steuerung als auch für die externe Kommunikation der aktuellen und künftigen Ergebnisentwicklung des EWE-Konzerns kommt der nachhaltigen Ertragskraft des operativen Geschäfts besondere Bedeutung zu. Als Kennzahl zur Abbildung und Steuerung der operativen Ertragslage dient das Operative EBIT als bereinigte Ergebnisgröße. Zur Berechnung des Operativen EBIT wird das EBIT um Sondereffekte, wie Bewertungseffekte aus Finanzinstrumenten, Wertminderungen und Wertaufholungen, Effekte aus Veränderungen im Konsolidierungskreis sowie aus Restrukturierungsmaßnahmen, bereinigt.

In der folgenden Tabelle ist die Überleitung zum Konzern-Periodenergebnis dargestellt:

in Mio. Euro	01.01.– 30.06.2018	01.01.– 30.06.2017
Operatives EBIT	265,7	331,0
Derivate	26,0	-25,4
Fair-Value-Bewertung übrige Finanzinstrumente	0,9	-0,9
Wertminderungen		-67,6
Restrukturierung	-0,1	-0,2
EBIT	292,5	236,9
Zinsergebnis	-60,4	-63,3
Ertragsteuern	-82,4	-62,9
Konzern-Periodenergebnis	149,7	110,7

Wesentliche Entwicklungen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Im ersten Halbjahr 2018 erwirtschaftete der EWE-Konzern einen Umsatz (ohne Strom- und Energiesteuer) von 3.493,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 4.209,1 Mio. Euro). Das entspricht einer Abnahme gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Höhe von 715,6 Mio. Euro (-17,0 Prozent). Ebenso nahm auch der Materialaufwand von 2.530,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 3.175,3 Mio. Euro) um -20,3 Prozent ab. Diese Entwicklung resultiert zum einen aus der Saldierung von Umsatzerlösen und Materialaufwendungen im Rahmen der Direktvermarktung von EEG-Strom sowie im Rahmen der Vermarktung von erzeugtem KWK-Strom außerhalb des Netzes der allgemeinen Versorgung mit Einführung des IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ in Höhe von 498,3 Mio. Euro. Zum anderen werden im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Handelsaktivitäten im EWE-Konzern in den Bereichen Strukturierung, Profilierung und Optimierung Umsatzerlöse aus Energiehandelsgeschäften in 2018 in größerem Umfang mit den jeweils korrespondierenden Materialaufwendungen verrechnet.

Der Personalaufwand bewegt sich nahezu auf Vorjahresniveau.

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und sonstigen betrieblichen Aufwendungen (einschließlich Bestandsveränderungen und aktivierte Eigenleistungen) beläuft sich auf -93,8 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: -162,0 Mio. Euro). Die Veränderung zum Vorjahreszeitraum resultiert überwiegend aus einem positiven Bewertungsergebnis für Commodity-Derivate.

Die um 64,6 Mio. Euro niedrigeren Abschreibungen resultieren im Wesentlichen aus den zins- und währungsinduzierten Wertminderungen auf Vermögenswerte des Offshore-Windparks

RIFFGAT (44,1 Mio. Euro), auf Lizenzen der Bursagaz (17,5 Mio. Euro) und auf den Geschäfts- oder Firmenwert der Millenicom (5,9 Mio. Euro) im Vorjahr.

Entwicklung der Segmente

Das Operative EBIT und der Außenumsatz der Segmente zeigen folgende Entwicklung:

in Mio. Euro	Außenumsatz			Operatives EBIT		
	01.01.– 30.06.2018	01.01.– 30.06.2017	Veränderung in %	01.01.– 30.06.2018	01.01.– 30.06.2017	Veränderung in %
Segment Erneuerbare, Netze und Gasspeicher	701,9	1.094,7	-35,9	233,5	224,4	4,1
Segment Vertrieb, Dienstleistungen und Handel	1.901,7	2.210,7	-14,0	40,6	56,3	-27,9
Segment Ausland	370,8	358,3	3,5	14,1	24,0	-41,3
Segment swb	518,2	544,6	-4,8	6,0	53,0	-88,7
Konzern-Zentralbereich	0,9	0,8	12,5	-28,5	-26,7	-6,7
Gesamt	3.493,5	4.209,1	-17,0	265,7	331,0	-19,7

Segment Erneuerbare, Netze und Gasspeicher

in Mio. Euro	01.01.– 30.06.2018	01.01.– 30.06.2017
Operatives EBIT	233,5	224,4
Derivate	-0,1	-0,2
Fair-Value-Bewertung übrige Finanzinstrumente	1,1	
Wertminderungen		-45,3
Restrukturierung	0,0	-0,7
EBIT	234,5	178,2

Im Segment Erneuerbare, Netze und Gasspeicher liegt der externe Umsatz im Berichtszeitraum mit 701,9 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 1.094,7 Mio. Euro) um -35,9 Prozent unter Vorjahresniveau. Der Umsatzrückgang resultiert im Wesentlichen aus der erstmaligen Anwendung des IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“.

Dies führt zu einer Saldierung der im Rahmen der Direktvermarktung von EEG-Strom erhaltenen und gezahlten Marktprämien. Der Anteil des Segments am Gesamtumsatz des Konzerns beläuft sich auf rund 20,1 Prozent (1. Halbjahr 2017: 26,0 Prozent). Das Operative EBIT beträgt 233,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 224,4 Mio. Euro). Hierbei führt der Entfall der im Vorjahr belastenden Stichtagsbewertung der Gasvorräte sowie die entfallene ergebniswirksame Zuführung zur Rekultivierungsrückstellung zu einer Verbesserung des Operativen EBIT der Gasspeicher. Zudem trägt die höhere Erlösobergrenze mit dem Start der dritten Regulierungsperiode im Ferngasnetz zu einer positiven Ergebnisentwicklung bei. Hierdurch wird

insgesamt der negative Ergebniseffekt aus höheren Sachkosten bei den Verteilnetzen kompensiert. Im Bereich Erneuerbare werden die Ertragsausfälle aufgrund von Getriebebeschäden und eines Gondelabsturzes bei dem Offshore-Windpark alpha ventus durch höhere Erträge der Onshore-Windparks ausgeglichen.

Das EBIT in Höhe von 234,5 Mio. Euro liegt aufgrund des Entfalls der im Vorjahr vorgenommenen Wertminderungen des Sachanlagevermögens bei dem Offshore-Windpark RIFFGAT über dem Vorjahresniveau (1. Halbjahr 2017: 178,2 Mio. Euro).

Segment Vertrieb, Dienstleistungen und Handel

in Mio. Euro	01.01.– 30.06.2018	01.01.– 30.06.2017
Operatives EBIT	40,6	56,3
Derivate	18,6	-10,5
Fair-Value-Bewertung übrige Finanzinstrumente		-0,3
Restrukturierung	-0,2	0,6
EBIT	59,0	46,1

Im Segment Vertrieb, Dienstleistungen und Handel verzeichneten wir gegenüber dem Vorjahreszeitraum einen externen Umsatzrückgang in Höhe von -14,0 Prozent auf 1.901,7 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 2.210,7 Mio. Euro). Dieser resultiert insbesondere aus den in 2018 in größerem Umfang vorgenommenen Verrechnungen von Umsatzerlösen und Materialaufwendungen, die im Zusammenhang mit der Neuausrichtung der Energiehandelsaktivitäten im EWE-Konzern stehen. Der Anteil des Segments am Gesamtumsatz des Konzerns beträgt 54,5 Prozent (1. Halbjahr 2017: 52,5 Prozent). Das Operative EBIT verringerte sich auf 40,6 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 56,3 Mio. Euro). Der Rückgang ist unter anderem auf den Entfall positiver Preiseffekte im Energievertrieb zurückzuführen, der trotz leicht rückläufiger Bezugskosten nicht kompensiert werden kann. Gegenläufig verbessert sich das Ergebnis im Telekommunikationsvertrieb.

Die Veränderung der nicht operativen Sachverhalte resultiert überwiegend aus einem positiven Bewertungsergebnis für Commodity-Derivate.

Segment Ausland

in Mio. Euro	01.01.– 30.06.2018	01.01.– 30.06.2017
Operatives EBIT	14,1	24,0
Derivate		-8,2
Wertminderungen		-23,4
EBIT	14,1	-7,7

Im Segment Ausland verzeichneten wir eine externe Umsatzsteigerung im Strombereich in Höhe von 3,5 Prozent auf 370,8 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 358,3 Mio. Euro). Ohne die deutliche Abwertung der Türkischen Lira in 2018 wäre ein höherer Umsatzanstieg zu verzeichnen gewesen. Der Anteil am Gesamtumsatz des Konzerns beträgt damit 10,6 Prozent (1. Halbjahr 2017: 8,5 Prozent). Das Operative EBIT betrug 14,1 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 24,0 Mio. Euro).

Bei den nicht operativen Sachverhalten im Vorjahr handelt es sich zum einen um zins- und währungsinduzierte Wertminderungen auf Lizenzen der Bursagaz (17,5 Mio. Euro) und auf den Geschäfts- oder Firmenwert der Millenicom (5,9 Mio. Euro). Zum anderen sind im Vorjahr Effekte aus Derivaten, die zum Abschlussstichtag bewertet, aber noch nicht realisiert wurden, enthalten, die aufgrund von Hedge Accounting im laufenden Jahr entfallen.

Segment swb

in Mio. Euro	01.01.– 30.06.2018	01.01.– 30.06.2017
Operatives EBIT	6,0	53,0
Derivate	8,2	-5,6
Wertminderungen		-0,1
Beteiligungen	-4,5	
Restrukturierung	0,1	0,1
EBIT	9,8	47,4

Im Segment swb liegt der externe Umsatz im Berichtszeitraum mit 518,2 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 544,6 Mio. Euro) um -4,8 Prozent unter Vorjahresniveau. Der Rückgang der Umsatzerlöse resultiert im Wesentlichen aus einer Preissenkung im November des Vorjahres und mengenbedingten Rückgängen bei Vertriebspartnern in der Erdgasvermarktung. Der Anteil des Segments am Gesamtumsatz des Konzerns beläuft sich auf 14,8 Prozent (1. Halbjahr 2017: 13,0 Prozent). Das Operative EBIT betrug 6,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 53,0 Mio. Euro). Die Verschlechterung im Vergleich zum Vorjahr ist im Wesentlichen auf die Einführung des Netzentgeltmodernisierungsgesetz (NEMoG), die niedrigere Erlösobergrenze im Netzbereich, gestiegene Instandhaltungsaufwendungen und negative Mengeneffekte aufgrund von Kraftwerkausfällen sowie die Verschlechterung des Stromspreads zurückzuführen.

Das Derivateergebnis resultiert aus Bewertungseffekten von Finanzinstrumenten, die im Wesentlichen zur Absicherung von Rohstoffpreisen und Devisen abgeschlossen werden.

Konzern-Zentralbereich

in Mio. Euro	01.01.– 30.06.2018	01.01.– 30.06.2017
Operatives EBIT	-28,5	-26,7
Derivate	-0,7	-0,9
Fair-Value-Bewertung übrige Finanzinstrumente	-0,2	-0,6
Wertminderungen		1,2
Beteiligungen	4,5	
Restrukturierung	-0,1	-0,2
EBIT	-25,0	-27,2

Der Konzern-Zentralbereich generiert nur in geringem Umfang Umsatzerlöse. Das Operative EBIT beträgt -28,5 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: -26,7 Mio. Euro). Es resultiert aus der Holdingfunktion der EWE AG und den dort zugeordneten sonstigen Beteiligungen.

Vermögenslage

in Mio. Euro	30.06.2018	in %	31.12.2017	in %
Aktiva				
Langfristiges Vermögen	6.758,9	70,4	6.652,4	73,1
Kurzfristiges Vermögen	2.845,8	29,6	2.444,7	26,9
Summe Aktiva	9.604,7	100,0	9.097,1	100,0
Passiva				
Eigenkapital	2.239,3	23,3	2.084,7	22,9
Langfristige Schulden	5.389,9	56,1	5.104,4	56,1
Kurzfristige Schulden	1.975,5	20,6	1.908,0	21,0
Summe Passiva	9.604,7	100,0	9.097,1	100,0

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Wesentlichen durch die angestiegenen Derivatepositionen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite. Insbesondere der starke Anstieg der Commodity-Marktpreise, aber auch der erhöhte Handelsbestand führten für die nicht realisierten Geschäfte zu einem deutlichen Anstieg der in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten (langfristige: +299,4 Mio. Euro; kurzfristige: +189,9 Mio. Euro) und den sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten (langfristige: +230,0 Mio. Euro; kurzfristige: +108,5 Mio. Euro) enthaltenen Derivateposition. Zudem erhöhten sich die sonstigen finanziellen Vermögenswerte (kurzfristige: +88,4 Mio. Euro) und die sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten (langfristige: +52,2 Mio. Euro; kurzfristige: +51,9 Mio. Euro) aufgrund der Ausweitung des Clearings und der damit verbundenen Abbildung der Sicherheitsleistungen (Margins).

Ein weiterer Effekt resultiert aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 15. So sind erstmalig kurz- und langfristige Kundengewinnungskosten (kurzfristige: 17,5 Mio. Euro; langfristige: 9,8 Mio. Euro) sowie vertragliche Vermögenswerte (kurzfristige: 15,8 Mio. Euro) zu aktivieren.

Der EWE-Konzern weist aufgrund seiner Geschäftstätigkeit eine hohe Anlagenintensität mit entsprechender Kapitalbindung auf. So beträgt der Anteil des langfristig gebundenen Vermögens rund 70,4 Prozent an der Bilanzsumme und ist im Vergleich zum 31. Dezember 2017 aufgrund der überproportional gestiegenen Bilanzsumme leicht gesunken. Die Finanzierung des langfristigen Vermögens erfolgt durch Eigen- und langfristiges Fremdkapital.

Die Eigenkapitalquote ist im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert und beträgt 23,3 Prozent (31. Dezember 2017: 22,9 Prozent). Gleichwohl liegt ein Anstieg des Eigenkapitals in Höhe von 154,6 Mio. Euro vor. Die einzelnen Effekte sind der Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Finanzlage

in Mio. Euro	01.01.- 30.06.2018	01.01.- 30.06.2017	Veränderung in %
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	150,4	346,8	-56,6
Cash Flow aus Investitionstätigkeit	-64,9	-189,3	65,7
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit	-147,9	-142,8	-3,6
Veränderung des Finanzmittelfonds	-62,4	14,7	<-100
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	-7,9	-2,3	<-100
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	609,5	352,2	73,1
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	539,2	364,6	47,9

Für den EWE-Konzern ist der Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit ein zentrales Element der Finanzierung. Im ersten Halbjahr 2018 wurde ein Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 150,4 Mio. Euro erzielt.

Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit resultiert im Wesentlichen aus Investitionen in die Infrastruktur des Konzerns (insbesondere Netze und Breitbandausbau). Im Vorjahresvergleich hat sich der Cash Flow aus Investitionstätigkeiten im Wesentlichen aufgrund der Veräußerung einer Beteiligung (77,2 Mio. Euro) im Geschäftsjahr 2018 sowie der im Vorjahr vorgenommenen Investition in einen Offshore-Windpark (70,5 Mio. Euro) verbessert.

Der Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit beinhaltet insbesondere die Tilgung von Finanzverbindlichkeiten (59,2 Mio. Euro) sowie die Dividende für das Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 88,0 Mio. Euro, die an die Anteilseigner der EWE AG im Geschäftsjahr 2018 ausgeschüttet wurde.

Die finanzielle Flexibilität des EWE-Konzerns ist aufgrund einer syndizierten, revolvingierenden Kreditfazilität über 750,0 Mio. Euro mit einer Laufzeit bis November 2022 sowie von bilateralen Betriebsmittellinien in Höhe von 536,6 Mio. Euro gesichert (31. Dezember 2017: 550,0 Mio. Euro). Zum 30. Juni 2018 wurden von diesen Kreditlinien 162,9 Mio. Euro (31. Dezember 2017: 178,1 Mio. Euro) für Avalkredite und Tages- bzw. Termingelder in Anspruch genommen.

Die EWE verfügt über Finanzverbindlichkeiten mit Laufzeiten bis 2032. Einen wesentlichen Bestandteil der langfristigen Finanzierung stellen Anleihen dar. Zum 30. Juni 2018 sind in Euro notierte, unbesicherte Anleihen mit einem Nominalvolumen von 1.351,6 Mio. Euro (31. Dezember 2017: 1.351,6 Mio. Euro) ausstehend, von denen 1.201,6 Mio. Euro zwischen 2019 und 2021 fällig werden. Darüber hinaus bestehen bilaterale Darlehen bei Kreditinstituten.

Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Installierte Leistung Erneuerbare Energie

Die installierte Leistung von Erneuerbaren Energien ist in Höhe von 425,3 Megawatt (31. Dezember 2017: 425,3 Megawatt) auf Vorjahresniveau. Der Anteil der Erneuerbaren Energien an der elektrischen Erzeugungskapazität des EWE-Konzerns beträgt 30,5 Prozent (31. Dezember 2017: 29,2 Prozent).

Entwicklung der Mitarbeiterzahlen

Im ersten Halbjahr 2018 waren im EWE-Konzern im Durchschnitt 9.274 Mitarbeiter (31. Dezember 2017: 9.134 Mitarbeiter) beschäftigt. Einbezogen wurden die aktiven Voll- und Teilzeitbeschäftigten sowie Trainees und Aushilfen.

Anzahl Mitarbeiter nach Segmenten

	30.06.2018	31.12.2017
Erneuerbare, Netze und Gasspeicher	2.161	2.119
Vertrieb, Dienstleistungen und Handel	3.338	3.247
Ausland	1.017	1.011
swb	2.115	2.150
Konzern-Zentralbereich	643	607
Gesamt	9.274	9.134

Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken

Prognosebericht

Erwartete Branchenentwicklung

Die Branchenentwicklung wird durch die Megatrends Dekarbonisierung, Dezentralisierung und Digitalisierung bestimmt. Geänderte politische Rahmenbedingungen und fortschreitende Marktveränderungen prägen den weiteren Ausblick.

Das Pariser Klimaschutzabkommen mit den dort vereinbarten Klimazielen stellt die Weichen für eine fast vollständige Dekarbonisierung des Strom- und Wärmemarkts und weiterer Sektoren wie Mobilität und Industrie bis 2050.

Mit dem Ausstieg aus der Kohleverstromung befasst sich eine Kommission der Bundesregierung. Es wird sich eine heterogene Landschaft von Erzeugungstechnologien einstellen. Die Erzeugung von Strom aus Erneuerbaren Energien wird weiter wachsen.

Die steigende Volatilität der Energieerzeugung erhöht den Bedarf an Flexibilität und Netzstabilität und führt zu einem Marktwachstum in diesen Segmenten. Speicherung und Energiewandlung (Power2x) ergänzen die Erzeugung und werden zur Sicherung der Systemstabilität beitragen. Darüber hinaus eventuell erforderliche Back-up-Kapazitäten werden im Fall eines beschleunigten Kohleausstieges in Deutschland auf Erdgasbasis bzw. auf internationaler Ebene bereitgestellt.

Bei der Dekarbonisierung des Wärmemarkts treten Herausforderungen auf. Die aktuellen Sanierungsraten sowie vorhandene Heiztechnologien und Gebäudehüllen führen dazu, dass der Wärmemarkt im Gebäudebestand absehbar von Erdgas dominiert bleibt. Demgegenüber wird sich im Neubau voraussichtlich die Wärmepumpe weiter positionieren können. Die vorhandene Gasinfrastruktur bleibt aber für den Gebäudebestand weiterhin essenziell.

Die Liquidität des europäischen Gasmarkts hält unverändert an. Der Rückgang der niederländischen und deutschen L-Gas-Produktion eröffnet gegebenenfalls zeitlich begrenzte Marktchancen für Gasspeicher in L-Gas-Marktgebieten bis zum Ende der Marktraumumstellung von L-Gas auf H-Gas. Weiter ist davon auszugehen, dass die Realisierung der Klimaziele durch weitere (Förder-)Maßnahmen flankiert bzw. forciert werden könnte. Elektromobilität wird wesentlich zu einem nachhaltigen Mobilitätssystem im Individualverkehr und in Teilen des ÖPNV beitragen. Im Straßengüterverkehr werden sich aller Voraussicht nach mittelfristig andere Energieträger etablieren.

Die Energielandschaft aus heutiger Sicht wird sich durch den steigenden Anteil eigenversorgter Haushalte weiter dezentralisieren und einen neuen Kundentyp hervorbringen, der sich durch die Entwicklung vom Consumer zum Prosumer definiert. Somit geht es in der Energiewirtschaft darum, den Kunden als Partner zu begreifen, der nicht nur Energie abnimmt, sondern auch selbst produziert. Der Zugang zum Kunden ist und bleibt der entscheidende Erfolgsfaktor. Schon heute haben viele Kunden eigene Versorgungsanlagen und Infrastrukturen.

Die Digitalisierung bietet das Setting für grundlegende technische und gesellschaftliche Entwicklungen und eröffnet neue Chancen für eine nachhaltige und kosteneffiziente Energieversorgung. Gleichzeitig bedingt die Digitalisierung elementare Veränderungen im Kundenverhalten sowie in der Kultur und Organisation von Unternehmen. Neue Impulse in der Leistungserstellung und in Wertschöpfungsstrukturen geben innovativen Geschäftsmodellen und Denkansätzen Anstoß. Es ist davon auszugehen, dass sich datengetriebene Geschäftsmodelle weiterentwickeln und stark ausbreiten. Daten werden zu einem wichtigen Asset und Datenanalysen zu einem wachsenden Geschäftsfeld.

Darüber hinaus sind erhebliche Marktveränderungen zu beobachten. Große Marktteilnehmer orientieren sich neu oder fokussieren ihre Geschäftstätigkeiten. Gleichzeitig betreten neue Wettbewerber aus unterschiedlichen Branchen den Markt. Politik und Markt fordern mehr Effizienz in allen Geschäftssegmenten. So hat beispielsweise der Wechsel zu Ausschreibungsmodellen im Bereich Wind Onshore und Wind Offshore in ganz Europa zu deutlich mehr Transparenz, Wettbewerb und Preissenkungen geführt. Im regulierten Geschäft werden Renditen weiter eingeschränkt, Merit-Order und Marktmechanismen führen zu moderaten Börsenkursen für Strom, und die hohe Börsenliquidität schafft Transparenz und Dynamik. Neue Technologien senken Transaktionskosten und neue Vertriebswege zielen nicht mehr auf kleine Märkte mit 100-prozentigem Marktanteil ab, sondern erzeugen dynamische und anpassungsfähige Strukturen und Systeme. All das erhöht den Druck auf die traditionellen Geschäftsmodelle und fordert Effizienz von allen Marktakteuren.

Entwicklung der politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen

Clean Energy Package

Als Teil der Umsetzung der Rahmenstrategie für eine europäische Energieunion und der Beschlüsse des Europäischen Rates zu den energie- und klimapolitischen Zielen der EU bis 2030 hat die Europäische Kommission eine Vielzahl an legislativen Vorschlägen veröffentlicht, zuletzt im Paket „Saubere Energie für alle Europäer“ im November 2016. Die folgenden Dossiers werden den potenziell größten unmittelbaren Einfluss auf unsere Geschäftstätigkeit haben und befinden sich im legislativen Verfahren.

Strombinnenmarkt-Verordnung

Der im November 2016 veröffentlichte Vorschlag für eine neue Verordnung zum Strommarkt zielt auf eine Neuregelung der Vorschriften und Kernprinzipien für den europäischen Strombinnenmarkt ab. Es sollen u. a. die zukünftigen Vorschriften zur Einspeisung von Erneuerbaren Energien sowie die grenzüberschreitende Kooperation zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit geregelt werden (u. a. Regelungen zu Kapazitätsmechanismen). Des Weiteren werden grundsätzliche Prinzipien für einen marktbasierten, grenzüberschreitenden Strommarkt festgelegt. Die vorgeschlagenen Regelungen hätten somit insbesondere Auswirkungen auf die Handelsaktivitäten des Konzerns, die Stromverteilnetze und das Geschäft mit den Erneuerbaren Energien. Die legislativen Verfahren zu diesem und den folgenden Dossiers werden voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2018 abgeschlossen und im Jahr 2019 in Kraft treten.

Strombinnenmarkt-Richtlinie

Der Vorschlag für eine neue Richtlinie für gemeinsame Regeln für den Strombinnenmarkt soll den rechtlichen Rahmen u. a. für die Rolle und Rechte der Verbraucher, für Eigenerzeugung und Aggregatoren setzen und erläutert die Aufgaben und Verpflichtungen von Übertragungsnetzbetreibern und Verteilnetzbetreibern. So sollen Energieverbraucher künftig von ihrem Energielieferanten einen dynamischen, das heißt an die Zeitintervalle des Großhandelsmarkts angepassten, variablen Energietarif verlangen, Verträge mit Aggregatoren ohne Zustimmung anderer Marktteilnehmer abschließen sowie den Lieferanten grundsätzlich gebührenfrei wechseln können. Zudem sollen Verbraucher das Recht erhalten, eigenerzeugten Strom zu verbrauchen, zu speichern und in allen Marktsegmenten zu verkaufen. Es handelt sich um einen umfangreichen Vorschlag, der Auswirkungen auf nahezu alle stromseitigen Geschäftsbereiche des EWE-Konzerns haben kann.

Erneuerbare-Energien-Richtlinie

Die Neufassung der gültigen Richtlinie setzt fest, dass bis 2030 der Anteil Erneuerbarer Energien am Bruttoendenergieverbrauch der EU bei 32 Prozent liegen soll. Es werden u. a. Vorgaben zur finanziellen Förderung von Erneuerbaren Energien, zur Öffnung von Fördersystemen für andere Mitgliedstaaten, zu Eigenerzeugung und Eigenverbrauch von Strom aus Erneuerbaren, zu Genehmigungsverfahren, zur Verwendung von Erneuerbaren im Kälte-, Wärme- sowie im Verkehrsbereich, zu Kooperationen zwischen Mitgliedstaaten und mit Drittstaaten sowie zu Herkunftsnachweisen und zu Nachhaltigkeitskriterien für Bioenergie gemacht. Diese europäischen Rahmenbedingungen werden die Investitionsbedingungen und unsere Geschäftstätigkeit im Bereich der Erneuerbaren Energien stark beeinflussen.

Energieeffizienzrichtlinie und Gebäudeenergieeffizienzrichtlinie

Der Vorschlag für eine neue Energieeffizienzrichtlinie legt einen gemeinsamen Rahmen für Maßnahmen zur Förderung der Energieeffizienz innerhalb der EU fest, um sicherzustellen, dass die Energieeffizienz bis 2020 um 20 Prozent und bis 2030 um 30 Prozent gesteigert wird. Das Europäische Parlament fordert ein Energieeffizienzziel von 40 Prozent. Ein politischer Kompromiss wurde bei 32,5 Prozent gefunden, muss aber noch final verabschiedet werden. Der Richtlinienvorschlag enthält weitere Regeln zur Beseitigung von Barrieren im Energiemarkt und zur Korrektur von Marktversagen, die die Effizienz der Energieversorgung und des Energieverbrauchs behindern. Weiterhin legt sie die Grundlage zur Schaffung von nationalen Energieeffizienzzielen für die Jahre 2020 und 2030. Durch den Vorschlag für eine neue Gebäudeenergieeffizienzrichtlinie soll u. a. ein teilweise verpflichtender Roll-out der erforderlichen Infrastruktur für die E-Mobilität eingeführt werden. Die Regelungen werden maßgeblich die Rahmenbedingungen für unsere Geschäftstätigkeit im Energieeffizienzbereich bestimmen: beispielsweise E-Mobilitätsladeinfrastruktur, Smart-Home-Lösungen, Contracting, Energieberatung und Energieaudits.

Marktstammdatenregisterverordnung (MaStRV)

Gemäß der am 1. Juli 2017 in Kraft getretenen MaStRV sollte eigentlich schon zum Sommer 2017 ein Marktstammdatenregister eingeführt werden. Dieses soll nun am 4. Dezember 2018 erfolgen. Mit der MaStRV soll ein umfassendes behördliches Register des Strom- und Gasmarkts aufgebaut werden, das von den Behörden und den Marktakteuren des Energiebereichs genutzt werden kann. Durch das Register sollen viele behördliche Meldepflichten künftig durch die zentrale Registrierung vereinheitlicht werden.

Ausnahme bei Ausschreibungen für Wind

Bei den Ausschreibungen für Wind Onshore im Jahr 2017 ist ein Großteil der Zuschläge an Bürgerenergiegesellschaften vergeben worden. Bürgerenergiegesellschaften genießen bei den Ausschreibungen Privilegien: sie müssen bei der Beantragung keine Genehmigung gemäß dem Bundes-Immissionsschutzgesetz vorlegen und haben eine längere Realisierungsfrist. In Reaktion auf die Ergebnisse wurde zunächst für die ersten zwei Auktionsrunden 2018 ein Moratorium für die Bürgerenergie-Vorrechte erlassen. Im Frühjahr 2018 haben Bundestag und Bundesrat aufgrund der drohenden Ausbaulücke bei der Windenergie an Land erneut die Aussetzung der Bürgerenergieprivilegien bis Mitte 2020 beschlossen. Die neue Regelung greift rechtzeitig vor der Bekanntmachung der nächsten Ausschreibungsrunde zum Gebotstermin 1. August. EWE begrüßt diesen Schritt, da die Privilegien für Bürgerenergie wettbewerbsverzerrend sind.

EEG-KWKG-Änderungsgesetz / „100-Tage-Gesetz“

Das EEG-KWKG-Änderungsgesetz – auch „100-Tage-Gesetz“ genannt – liegt bisher nur im Entwurf vor. Inhaltlich adressiert dieser folgende Punkte, die auch relevant für den EWE-Konzern sind: Im EEG 2017 sollen die Höchstwerte in den Ausschreibungen für Windenergieanlagen an Land und Solaranlagen abgesenkt werden. Darüber hinaus werden die Regelungen für die Befreiung von neuen KWK-Anlagen von der EEG-Umlage an die europäischen Vorgaben angepasst. Im KWKG wird die Förderung von KWK-Bestandsanlagen abgesenkt und im EnWG werden die Netzanschlussregelungen für L-Gas geändert. Nach aktuellem Stand soll das „100-Tage-Gesetz“ erst im Herbst finalisiert werden.

Kapazitätsreserveverordnung

Um die Versorgungssicherheit auch in außergewöhnlichen Situationen einer Gefährdung oder Störung der Sicherheit oder Zuverlässigkeit des Elektrizitätsversorgungssystems durch Leistungsbilanzdefizite zu gewährleisten, soll voraussichtlich gemäß dem derzeit in der Diskussion befindlichen Entwurf der Kapazitätsreserveverordnung ab dem Winterhalbjahr 2019/2020 eine Kapazitätsreserve in Höhe von bis zu 2 GW gebildet werden. Mit der Kapazitätsreserve soll ein Kapazitätspuffer aus Erzeugungsanlagen, Speichern sowie regelbaren Lasten geschaffen werden, die nicht am Strommarkt aktiv sind. Die Kapazitätsreserveverordnung ist – abhängig von der weiteren Planung der konventionellen Erzeugungsanlagen – insbesondere von Interesse für swb.

Verordnung zur Einführung bundeseinheitlicher Übertragungsnetzentgelte

Der Bundesrat hat dem Entwurf der Bundesregierung für eine Verordnung zur schrittweisen Einführung bundeseinheitlicher Übertragungsnetzentgelte am 8. Juni zugestimmt. Die Verordnung wird nur einen Tag nach ihrer Verkündung, die nach derzeitigem Kenntnisstand im Sommer dieses Jahres erfolgen soll, in Kraft treten. Mit der Verordnung sollen in Umsetzung des Netzentgeltmodernisierungsgesetzes (NEMoG) die Netzentgelte der vier deutschen Übertragungsnetzbetreiber in fünf Schritten vereinheitlicht werden. Die schrittweise Vereinheitlichung von jeweils 20 Prozent soll am 1. Januar 2019 starten, sodass ab dem 1. Januar 2023 bundesweit einheitliche Übertragungsnetzentgelte gelten.

Masterplan Digitalisierung Niedersachsen

Die niedersächsische Landesregierung kündigte im Koalitionsvertrag an, bis 2022 1 Milliarde Euro für den Masterplan Digitalisierung zur Verfügung zu stellen. Es ist erklärtes Ziel der Regierung, bis 2025 Übertragungsgeschwindigkeiten von 1 Gigabit im Land zu ermöglichen. Derzeit befindet sich das Gesetz über ein „Sondervermögen zur Finanzierung des Ausbaus von Gigabitnetzen und der Beschleunigung von Digitalisierungsmaßnahmen“ im parlamentarischen Verfahren. Damit werden 500 Millionen Euro im Haushalt des Landes für Breitbandausbau und weitere Digitalisierungsmaßnahmen, z.B. der Verwaltung, zur Verfügung gestellt. Wie genau das Geld verteilt wird, wird im Masterplan festgelegt, der im Wirtschaftsministerium erarbeitet wird.

Effizienzvergleich Gas mit einem Effizienzwert von 95 Prozent, Strom noch offen

2016 ist das Verfahren zur Ermittlung von Effizienzwerten für Gasverteilnetzbetreiber für die dritte Regulierungsperiode mit der Erhebung von entsprechenden Unternehmensdaten gestartet. Die bisher einzige Konsultationsveranstaltung in 2017 gab erste Erkenntnisse im Hinblick auf mögliche Vergleichsparameter bekannt. Informationen über angewendete bzw. mögliche Benchmarking-Modelle zur Berechnung der Effizienzwerte wurden nicht vorgestellt, weshalb die BNetzA ihrer Verpflichtung zur Durchführung eines transparenten Effizienzvergleichsverfahrens aus Sicht des EWE-Konzerns nicht gerecht geworden ist. In 2018 wurde schließlich ein Effizienzwert von 94,94 Prozent mitgeteilt. Die Gründe für das Absinken des Effizienzwertes sind dem EWE-Konzern aktuell noch nicht vollumfänglich bekannt gemacht worden. So hat die BNetzA bisher kein Gutachten zur Ermittlung der Effizienzwerte für Gasverteilnetzbetreiber veröffentlicht und auch noch keine Anhörungsschreiben an die Netzbetreiber versendet.

Das Verfahren zur Ermittlung der Effizienzwerte für Stromnetzbetreiber für die dritte Regulierungsperiode ist von der BNetzA mit einer entsprechenden Datenerhebung gestartet worden. Aktuell ist die BNetzA mit der Plausibilisierung der eingereichten Daten befasst. Analog zum Effizienzvergleichsverfahren Gas ist mit einer Bekanntgabe von finalen Effizienzwerten für Stromnetzbetreiber nicht vor Herbst/Winter 2018 zu rechnen.

Korrektur des DigiNetzG

Der Bedarf nach einer gesetzgeberischen Klarstellung und Nachschärfung zum DigiNetzG wird nach den ersten BNetzA-Entscheidungen immer deutlicher. Die politische Bereitschaft zu einer ersten Korrektur, mit der die Investitionen vor Entwertung und Überbau besser geschützt werden, zeichnet sich aktuell ab.

Auflagen für künftige Mobilfunkfrequenzen

Im Bereich der Mobilfunkregulierung wird intensiv über die Fortführung der sogenannten Diensteanbieterverpflichtung diskutiert. Diese Verpflichtung der Mobilfunkanbieter bildet die Absicherung für das Mobilfunkangebot der EWE. Die Mobilfunknetzbetreiber lehnen für künftige Frequenzvergaben, die ab 2020 greifen, eine entsprechende Verpflichtung ab. Die BNetzA wird voraussichtlich noch im Jahr 2018 darüber entscheiden.

Erwartete Entwicklung im EWE-Konzern

Die im Konzernlagebericht 2017 getroffenen Aussagen zur erwarteten Ergebnisentwicklung des Operativen EBIT für das Geschäftsjahr 2018 treffen für den Konzern insgesamt weiterhin zu.

EWE erwartet aus der Entscheidung der Briten, die EU zu verlassen („Brexit“), der erfolgten und sich weiter abzeichnenden Einführung von Importzöllen und der aktuellen politischen Situation in der Türkei keine wesentlichen Auswirkungen auf die Operative EBIT-Prognose für das Geschäftsjahr 2018.

Risiko- und Chancenbericht

Gegenüber der im Konzernlagebericht zum Jahresende 2017 dargestellten Risiko- und Chancensituation haben sich im Berichtszeitraum keine Änderungen ergeben, die das Risiko- und Chancenprofil des EWE-Konzerns wesentlich beeinflussen.

Insgesamt sind aus heutiger Sicht keine den Fortbestand des EWE-Konzerns gefährdenden Risiken erkennbar.

Zukunftsgerichtete Aussagen

Alle Aussagen beruhen auf derzeitigen Erkenntnissen und Annahmen. Sie stellen Einschätzungen dar, die wir auf Basis aller uns zum jetzigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen haben. Sollten die getroffenen Annahmen gegebenenfalls nicht eintreffen oder zusätzliche Risiken entstehen, so können die tatsächlichen Ergebnisse von den zu erwartenden Ergebnissen abweichen. Insofern kann für die Aussagen keine Gewähr übernommen werden.

Oldenburg, den 14. August 2018

Der Vorstand

Stefan Dohler

Michael Heidkamp

Dr. Urban Keussen

Wolfgang Mücher

Marion Rövekamp

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2018

in Mio. Euro	Anhang	01.01.– 30.06.2018	01.01.– 30.06.2017
Umsatzerlöse	5	3.711,2	4.418,2
Strom- und Energiesteuer		-217,7	-209,1
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)		3.493,5	4.209,1
Bestandsveränderungen		11,1	5,2
Andere aktivierte Eigenleistungen		31,6	24,2
Sonstige betriebliche Erträge	10	494,8	111,9
Materialaufwand	5	-2.530,0	-3.175,3
Personalaufwand		-363,8	-355,4
Abschreibungen	6	-212,8	-277,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10	-631,3	-303,3
Wertminderungsaufwendungen / -erträge gemäß IFRS 9.5.5		-8,2	-7,8
Ergebnis aus at-equity bilanzierten Finanzanlagen		-1,2	-0,7
Übriges Beteiligungsergebnis		8,8	6,4
EBIT¹⁾		292,5	236,9
Zinserträge		13,4	8,5
Zinsaufwendungen		-73,8	-71,8
Ergebnis vor Ertragsteuern		232,1	173,6
Ertragsteuern		-82,4	-62,9
Periodenergebnis		149,7	110,7
Davon entfallen auf:			
Eigentümer des Mutterunternehmens		149,5	111,9
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0,2	-1,2
		149,7	110,7

1) Earnings Before Interest and Taxes

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2018

in Mio. Euro	Anhang	01.01.– 30.06.2018	01.01.– 30.06.2017
Periodenergebnis		149,7	110,7
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Pensionszusagen und ähnlichen Verpflichtungen	8	10,2	71,7
Latente Steuern auf Pensionen		-2,9	-21,9
Fair-Value-Bewertung von Eigenkapitalinstrumenten		-12,8	-10,5
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten sonstigen Aufwendungen und Erträge ohne zukünftige ergebniswirksame Umgliederung		-5,5	39,3
Ausgleichsposten aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochterunternehmen		-20,1	-7,0
Cash Flow Hedges		124,7	-114,2
Latente Steuern auf Rücklage für Cash Flow Hedges		-37,9	33,4
Anteil am sonstigen Ergebnis der at-equity bilanzierten Finanzanlagen		-1,0	3,1
Summe der direkt im Eigenkapital erfassten sonstigen Aufwendungen und Erträge mit zukünftiger ergebniswirksamer Umgliederung		65,7	-84,7
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		60,2	-45,4
Gesamtergebnis nach Steuern		209,9	65,3
Davon entfallen auf:			
Eigentümer des Mutterunternehmens		211,8	67,8
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-1,9	-2,5
		209,9	65,3

Konzern-Bilanz

zum 30. Juni 2018

Aktiva

in Mio. Euro	Anhang	30.06.2018	31.12.2017
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte		817,2	842,2
Sachanlagen		4.855,1	4.929,1
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		6,2	6,3
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen		139,4	145,0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	10	890,7	672,3
Ertragsteuererstattungsansprüche		1,8	1,8
Sonstige nichtfinanzielle Vermögenswerte		24,6	13,0
Latente Steuern		23,9	42,7
		6.758,9	6.652,4
Kurzfristiges Vermögen			
Vorräte		203,3	203,2
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	10	1.193,4	1.042,6
Sonstige finanzielle Forderungen und Vermögenswerte	10	773,5	497,2
Ertragsteuererstattungsansprüche		23,3	11,3
Sonstige nichtfinanzielle Forderungen und Vermögenswerte		114,1	82,1
Liquide Mittel	10, 12	538,2	608,3
		2.845,8	2.444,7
Summe Aktiva		9.604,7	9.097,1

Passiva			
in Mio. Euro	Anhang	30.06.2018	31.12.2017
Eigenkapital	7		
Gezeichnetes Kapital		243,0	243,0
abzüglich eigene Aktien		-24,3	-24,3
Kapitalrücklage		1.486,4	1.486,4
abzüglich eigene Aktien		-489,3	-489,3
Angesammelte Ergebnisse		1.296,2	1.200,9
Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		-294,3	-356,6
Auf die Eigentümer des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital		2.217,7	2.060,1
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		21,6	24,6
		2.239,3	2.084,7
Langfristige Schulden			
Bauzuschüsse		636,6	657,6
Rückstellungen	8	2.303,6	2.331,4
Anleihen	10	1.342,3	1.340,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10	338,0	345,4
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10	581,7	301,4
Ertragsteuerverbindlichkeiten		30,5	25,0
Sonstige nichtfinanzielle Verbindlichkeiten		12,8	10,4
Latente Steuern		144,4	92,6
		5.389,9	5.104,4
Kurzfristige Schulden			
Bauzuschüsse		50,2	50,5
Emissionsrechte		7,7	14,2
Rückstellungen		122,6	132,9
Anleihen	10	48,5	19,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10	67,5	118,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10	838,6	902,6
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	10	619,8	485,2
Ertragsteuerverbindlichkeiten		46,1	47,1
Sonstige nichtfinanzielle Verbindlichkeiten		174,5	138,3
		1.975,5	1.908,0
Summe Passiva		9.604,7	9.097,1

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2018

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrück- lage des EWE-Konzerns	Ange- sammelte Ergebnisse	Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis		
				Rücklage für Eigenkapital- instrumente	Neubewer- tungsrücklage gemäß IFRS 3	Rücklage für Cash Flow Hedges
in Mio. Euro						
Stand 31.12.2016	218,7	1.129,9	788,2		74,5	111,5
Auswirkungen Erstanwendung IFRS 9			81,9	123,5		
Stand 01.01.2017	218,7	1.129,9	870,1	123,5	74,5	111,5
Periodenergebnis			111,9			
Sonstiges Ergebnis				-10,5		-80,8
Gesamtergebnis						
Dividendenzahlungen			-88,0			
Übrige Veränderungen			-1,2			
Stand 30.06.2017	218,7	1.129,9	892,8	113,0	74,5	30,7
Stand 31.12.2017	218,7	997,1	1.200,9	133,0	74,5	53,6
Auswirkungen Erstanwendung IFRS 15			35,2			
Stand 01.01.2018	218,7	997,1	1.236,1	133,0	74,5	53,6
Periodenergebnis			149,5			
Sonstiges Ergebnis				-12,8		86,8
Gesamtergebnis						
Dividendenzahlungen			-88,0			
Übrige Veränderungen			-1,4			
Stand 30.06.2018	218,7	997,1	1.296,2	120,2	74,5	140,4

Kumuliertes sonstiges Konzernergebnis				Auf die Eigentümer des Mutterunternehmens entfallendes Eigenkapital	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Eigenkapital
Rücklage für zur Veräußerung verfügbare Finanzinstrumente	Unterschied aus der Währungs-umrechnung	Bewertung von Pensionsverpflichtungen	Erfolgsneutrale Veränderung aus der At-equity-Bewertung			
200,7	-106,8	-473,3	-26,4	1.917,0	24,9	1.941,9
-200,7				4,7		4,7
	-106,8	-473,3	-26,4	1.921,7	24,9	1.946,6
				111,9	-1,2	110,7
	-5,7	49,8		-44,1	-1,3	-45,4
				67,8	-2,5	65,3
				-88,0		-88,0
				-1,2	0,8	-0,4
	-112,5	-423,5	-23,3	1.900,3	23,2	1.923,5
	-122,5	-472,7	-22,5	2.060,1	24,6	2.084,7
				35,2		35,2
	-122,5	-472,7	-22,5	2.095,3	24,6	2.119,9
				149,5	0,2	149,7
	-18,0	7,3	-1,0	62,3	-2,1	60,2
				211,8	-1,9	209,9
				-88,0	-2,0	-90,0
				-1,4	0,9	-0,5
	-140,5	-465,4	-23,5	2.217,7	21,6	2.239,3

Konzern-Kapitalflussrechnung

vom 1. Januar bis zum 30. Juni 2018

Mittelherkunft (+), Mittelverwendung (-)

in Mio. Euro	Anhang, Tz. 12	01.01.– 30.06.2018	01.01.– 30.06.2017
EBIT¹⁾		292,5	236,9
Abschreibungen		212,8	277,4
Auflösung von Bauzuschüssen		-30,6	-28,6
Gezahlte Zinsen		-16,2	-8,2
Erhaltene Zinszahlungen		13,3	8,5
Ertragsteuerzahlungen/-erstattungen		-76,8	-76,0
Ergebnis aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens		-3,5	0,7
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen		25,4	35,3
Ergebniswirksame Veränderungen aus der At-equity-Bewertung		2,7	6,2
Zahlungsunwirksames Ergebnis aus derivativen Finanzinstrumenten		-26,2	23,2
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge		14,5	15,1
Veränderung der Vorräte		-6,5	45,8
Veränderung der Forderungen und sonstiger Aktiva		-256,0	-72,6
Veränderung der Verbindlichkeiten und sonstiger Passiva		5,0	-116,9
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit		150,4	346,8
Einzahlungen aus Bauzuschüssen		17,2	19,0
Einzahlungen aus Abgängen von immateriellen Vermögenswerten		0,1	0,4
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen		-14,3	-12,2
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens		16,0	8,4
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen		-152,9	-113,5
Einzahlungen aus Abgängen von anderen langfristigen Vermögenswerten		84,4	2,6
Auszahlungen für Investitionen in andere langfristige Vermögenswerte		-15,4	-94,0
Cash Flow aus Investitionstätigkeit		-64,9	-189,3
Auszahlungen an Eigner des Mutterunternehmens und Gesellschafter ohne beherrschenden Einfluss (Dividenden)		-90,0	-88,0
Ein- / Auszahlungen Finanzverbindlichkeiten (netto)		-57,7	-54,7
Sonstige Zahlungen (netto) Finanzierungstätigkeit		-0,2	-0,1
Cash Flow aus Finanzierungstätigkeit		-147,9	-142,8
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds		-62,4	14,7
Wechselkurs-, konsolidierungskreis- und bewertungsbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds		-7,9	-2,3
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode		609,5	352,2
Finanzmittelfonds am Ende der Periode		539,2	364,6

1) Earnings Before Interest and Taxes

Anhang zum verkürzten Konzernzwischenabschluss

1. Informationen zum Unternehmen

Die EWE Aktiengesellschaft (im Folgenden EWE AG) mit Sitz in 26122 Oldenburg (Deutschland), Tirpitzstraße 39, ist Mutterunternehmen des EWE-Konzerns.

Der vorliegende verkürzte Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2018 wurde am 14. August 2018 vom Vorstand zur Vorlage an den Aufsichtsrat freigegeben.

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss und der Konzernzwischenlagebericht wurden einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

2. Grundlagen der Aufstellung des Abschlusses

Der verkürzte Konzernzwischenabschluss für das erste Halbjahr 2018 wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, aufgestellt. In Übereinstimmung mit IAS 34 enthält dieser nicht alle für einen Konzernabschluss zum Geschäftsjahresende erforderlichen Informationen und Angaben und ist daher in Verbindung mit dem Konzernabschluss zum 31. Dezember 2017 zu lesen.

Die Vorjahresangaben wurden im Wesentlichen aufgrund der im Herbst 2017 entschiedenen vorzeitigen erstmaligen Anwendung des IFRS 9 „Finanzinstrumente“ angepasst.

Aufgrund von Rundungen können sich im Halbjahresfinanzbericht bei Summenbildungen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

3. Rechnungslegungsmethoden

Änderungen der Rechnungslegung

Für die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses wurden die für die Aufstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2017 angewandten Rechnungslegungsmethoden unverändert übernommen. Eine Ausnahme bilden folgende erstmals verpflichtend anzuwendenden Standards (und Interpretationen), deren Anwendung mit der Ausnahme vom IFRS 15 keine bzw. keine materiellen Auswirkungen auf den Konzernabschluss hatte:

- IFRIC 22 – Vorauszahlungen im Zusammenhang mit Fremdwährungstransaktionen
- Änderungen zu IAS 40 – Übertragungen von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien
- Änderungen zu IFRS 2 – Klarstellung der Klassifizierung und Bewertung von Geschäftsvorfällen mit anteilsbasierter Vergütung
- Änderungen zu IFRS 4 – Anwendung von IFRS 9 „Finanzinstrumente“ gemeinsam mit IFRS 4 „Versicherungsverträge“
- IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ einschließlich Änderungen zu IFRS 15 – Zeitpunkt des Inkrafttretens
- Änderungen (2016) zu IFRS 15 – Klarstellungen
- Verbesserungen zu IFRS (2014–2016)

Erstanwendung von IFRS 15

Der EWE-Konzern hat sich für die modifizierte retrospektive Erstanwendung entschieden. Danach werden die zum 1. Januar 2018 noch nicht vollständig erfüllten Verträge so bilanziert, als wären sie von Beginn an entsprechend IFRS 15 angesetzt worden. Der kumulierte Effekt aus der Umstellung wird zum 1. Januar 2018 erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Vergleichszahlen der Vorperioden werden nicht angepasst, sondern stattdessen die Veränderung von Posten in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Periode erläutert, die aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 resultieren.

Die Auswirkungen der neuen Regelungen auf den Übergangs-/Erstanwendungszeitpunkt zum 1. Januar 2018 werden in Tz. 5 erläutert.

Veröffentlichte, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwendende und auch nicht vorzeitig angewendete Standards

Für folgende veröffentlichte, jedoch noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen hält der EWE-Konzern nach vernünftigem Ermessen die Auswirkungen auf die Angaben und/oder die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus der zukünftigen Anwendung für nicht gegeben bzw. unwesentlich:

- IFRS 17 „Versicherungsverträge“
- IFRIC 23 – Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung
- Änderung zu IAS 28 – Langfristige Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Joint Ventures
- Änderung zu IFRS 9 – Vorfälligkeitsregelungen mit negativer Ausgleichsleistung
- Verbesserungen zu IFRS (2015–2017)

- Änderungen zu IAS 19 – Planänderungen, -kürzungen oder -abgeltungen
- Änderung der Verweise auf das Rahmenkonzept in IFRS

IFRS 16 Leasing

Die neuen Regelungen des IFRS 16 sind erstmalig verpflichtend für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2019 beginnen, anzuwenden. Der Standard besagt, dass künftig nahezu sämtliche, mit begrenzten Ausnahmen für kurzlaufende oder kleinvolumige, Leasingverträge von Leasingnehmern bilanziell erfasst werden müssen. Die linearen Aufwendungen für Operating-Leasingverhältnisse nach IAS 17 werden durch Abschreibungsaufwendungen für Nutzungsrechte und Zinsaufwendungen für Schulden aus dem Leasingverhältnis ersetzt. Die Leasinggeberbilanzierung bleibt nahezu unverändert. Der EWE-Konzern hat die Beurteilung der möglichen Auswirkungen auf den EWE-Konzernabschluss noch nicht abgeschlossen.

Erstanwendung

Der EWE-Konzern hat sich für die Anwendung des modifiziert retrospektiven Ansatzes entschieden. Danach werden die zum 1. Januar 2019 noch nicht vollständig erfüllten Verträge so bilanziert, als wären sie von Beginn an entsprechend IFRS 16 angesetzt worden. Der kumulierte Effekt aus der Umstellung wird erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Vergleichszahlen der Vorperioden werden nicht angepasst, sondern stattdessen die Veränderung von Posten in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung der laufenden Periode erläutert, die aus der erstmaligen Anwendung von IFRS 16 resultieren.

Aus dem neuen Standard werden Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des EWE-Konzerns erwartet. Insbesondere betreffen die Neuregelungen Sachverhalte wie Fahrzeugleasing, Miete von Grundstücken und Gebäuden sowie Miete von Netzinfrastruktur.

Während bisher Zahlungsverpflichtungen für Operating-Leasingverhältnisse im Anhang anzugeben waren, sind die daraus resultierenden Rechte und Zahlungsverpflichtungen künftig grundsätzlich als Nutzungsrecht und Leasingverbindlichkeit zu bilanzieren.

Der EWE-Konzern erwartet einen Anstieg der Bilanzsumme zum Erstanwendungszeitpunkt aufgrund des künftig zu aktivierenden Nutzungsrechts im Anlagevermögen sowie des Anstiegs der korrespondierenden Leasingverbindlichkeiten in ähnlicher Höhe. Die Erhöhung der Leasingverbindlichkeit führt zu einer entsprechenden Zunahme der Netto-Finanzverbindlichkeiten.

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden künftig Abschreibungen und Zinsaufwand anstatt Leasingaufwand erfasst. Dies wird das Operative EBIT erhöhen.

Die Gesamtauswirkungen auf den EWE-Konzern werden im Rahmen eines konzernübergreifenden Projekts zur Implementierung von IFRS 16 untersucht. Eine verlässliche Schätzung der quantitativen Effekte ist aufgrund unterschiedlicher Geschäftsmodelle zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich.

4. Konsolidierungskreis

In den verkürzten Konzernzwischenabschluss einbezogen sind neben der EWE AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, die die EWE AG unmittelbar oder mittelbar beherrscht. Wesentliche assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Der Konsolidierungskreis stellt sich wie folgt dar:

Art der Konsolidierung und Anzahl

	30.06.2018	31.12.2017	30.06.2017
Vollkonsolidierte Unternehmen	63	63	59
At-equity bewertete Unternehmen	12	12	12
Gesamt	75	75	71

5. Umsatzerlöse

Wie in Tz. 3 Rechnungslegungsmethoden beschrieben, wendet der EWE-Konzern seit dem 1. Januar 2018 den IFRS 15 „Erlöse aus Verträgen mit Kunden“ an.

Der Standard regelt die Grundsätze für die Bewertung und Erfassung von Umsatzerlösen und der zugehörigen Cash Flows. Umsatzerlöse sollen grundsätzlich in Höhe der Gegenleistung erfasst werden, mit der das Unternehmen im Gegenzug für die Übertragung von Gütern oder Dienstleistungen auf einen Kunden erwartungsgemäß rechnen kann (Control Approach). Der Standard bietet dafür ein prinzipienbasiertes fünfstufiges Modell:

- Schritt 1: Identifizierung des Vertrags mit einem Kunden
- Schritt 2: Identifizierung der vertraglichen Leistungsverpflichtungen
- Schritt 3: Bestimmung der Gegenleistung
- Schritt 4: Aufteilung der Gegenleistung auf Leistungsverpflichtungen
- Schritt 5: Umsatzrealisierung bei Erfüllung einer Leistungsverpflichtung durch das Unternehmen

Insbesondere betreffen die Neuregelungen des IFRS 15 die folgenden Sachverhalte:

Mehrkomponentenverträge

Bei diesen Verträgen mit vorab gelieferten subventionierten Produkten (z. B. Dienstleistungsvertrag inklusive Mobiltelefon) ist der gesamte Transaktionspreis aus den laufenden monatlichen Zahlungen während der Mindestvertragslaufzeit und den Einmalzahlungen für das Endgerät, die Vertragsabschlussgebühr und Ähnlichem anhand der relativen Einzelveräußerungspreise auf die separaten Leistungsverpflichtungen zu verteilen. Die Umsatzrealisierung erfolgt entsprechend dem relativen Einzelveräußerungspreis. In der Bilanz führt dies zum Ansatz eines Vertragsvermögenswerts, d. h. einer rechtlich noch nicht unbedingt entstandenen Forderung aus dem Kundenvertrag, oder zu einer vertraglichen Verbindlichkeit in Höhe der Differenz zwischen dem relativen Einzelveräußerungspreis und dem allokierten Zahlungseingang.

Variable Vergütung

Bei Energielieferverträgen im Privatkundengeschäft werden Grund- und Arbeitspreis unverändert wie bis dato nach IAS 18 erfasst. Energieversorgungsverträge mit Privatkunden enthalten eine Leistungsverpflichtung („Standing Ready Obligation“), die in der Regel nach zwei unterschiedlichen Preiskomponenten vergütet wird: eine fixe Grundgebühr (Grundpreis) und eine variable, verbrauchsabhängige Vergütung für jede Einheit bezogener Energie (Arbeitspreis). Der Grundpreis wird linear über die Vertragsdauer erfasst, der nach Verbrauch variabel vergütete Arbeitspreis nach der vom Kunden abgerufenen Energiemenge. Die Summe aus (linear verteilten) Grundpreisen und (variablen) Arbeitspreisen entspricht im Zeitpunkt der Leistungserbringung dem Betrag, den das Energieversorgungsunternehmen hierfür vertraglich beanspruchen kann.

Einige Verträge mit Kunden sehen variable Vergütungen in Form von Preisnachlässen und Mengenrabatten vor. Diese an den Kunden gezahlte Gegenleistung (z. B. Kundenbonus) kann als finanzielle Leistung in Form einer Barzahlung oder Gutschrift sowie als sonstige Leistung erbracht werden, die der Kunde gegen seine Verpflichtungen dem Unternehmen gegenüber aufrechnet. Zahlungen an den Kunden werden als Minderungen des Transaktionspreises und damit des Umsatzes behandelt. Sind die erhaltenen Kundenzahlungen höher als die zu realisierenden Umsatzerlöse, werden daher auch in Verbindung mit nachträglichen Bonuszahlungen Vertragsverbindlichkeiten gebildet.

Kundengewinnungskosten

Gemäß IFRS 15 sind zusätzliche und direkt zurechenbare Kosten zur Anbahnung eines Vertrags mit einem Kunden als Vermögenswert anzusetzen, wenn das Unternehmen damit rechnet, dass diese Kosten wieder erwirtschaftet werden. Diese Vermögenswerte werden über die erwartete Kundenbindungsdauer abgeschrieben.

Vertragsanbahnungskosten werden zum Zeitpunkt ihres Entstehens aufwandswirksam erfasst, wenn der Abschreibungszeitraum für diesen Vermögenswert, der sonst zu erfassen wäre, maximal ein Jahr beträgt.

Prinzipal- / Agentenstellung

Ist der EWE-Konzern nicht als Prinzipal, sondern als Agent tätig, werden entsprechende Erträge und darauf bezogene Aufwendungen netto ausgewiesen. Im Rahmen der Direktvermarktung von EEG-Strom handeln die Verteilnetzbetreiber des EWE-Konzerns teilweise als Agenten. Die Weiterverrechnung der Marktprämie an den Übertragungsnetzbetreiber ist mit dem Aufwand aus der Auszahlung der Marktprämie zu saldieren.

Im Rahmen der Vermarktung von erzeugtem KWK-Strom außerhalb des Netzes der allgemeinen Versorgung nimmt der Verteilnetzbetreiber aufgrund fehlender physikalischer Einspeisung von Strom in das Netz der allgemeinen Versorgung keine energiewirtschaftliche Marktrolle wahr. Die Weiterverrechnung des KWK-Zuschlags an den Übertragungsnetzbetreiber wird mit dem Aufwand aus der Auszahlung des KWK-Zuschlags saldiert.

Auswirkungen aus der Erstanwendung

Erläuterungen zu den wesentlichen Auswirkungen auf Bilanzpositionen zum 1. Januar 2018 sowie zum 30. Juni 2018 aus der erstmaligen Anwendungen:

(a) In den Vorperioden wurden an Vermittler gezahlte Provisionen als Aufwand erfasst, da für diese die Ansatzkriterien für einen Vermögenswert nicht erfüllt waren. Für Kosten, die jedoch direkt einem Vertrag zuzuordnen sind und für die ein Ausgleich erwartet wurde, hat der EWE-Konzern mit der erstmaligen Anwendung von IFRS 15 Kundengewinnungskosten in Höhe von 29,7 Mio. Euro in der Bilanz zum 1. Januar 2018 als sonstigen nichtfinanziellen Vermögenswert (kurz- und langfristig) angesetzt. Dieser Vermögenswert wird linear, in Übereinstimmung mit dem Erfassungsmuster der damit verbundenen Erlöse über die erwartete Kundenbindungszeit (zwei bis fünf Jahre), abgeschrieben. Zum 30. Juni 2018 wurden Kundengewinnungskosten in Höhe von 27,3 Mio. Euro aktiviert.

Darüber hinaus hat der EWE-Konzern vertragliche Vermögenswerte (Contract Assets) und vertragliche Verbindlichkeiten (Contract Liabilities) im Einklang mit IFRS 15 erfasst:

- Für Telekommunikationsverträge wurden vertragliche Vermögenswerte unter den sonstigen nichtfinanziellen Vermögenswerten (kurz- und langfristig) zum 1. Januar 2018 in Höhe von 13,9 Mio. Euro bzw. zum 30. Juni 2018 in Höhe von 15,1 Mio. Euro ausgewiesen.
- (b) Bisher als Bestandteil der Rückstellungen dargestellte Kundenbonuszahlungen (1. Januar 2018: 6,8 Mio. Euro; 30. Juni 2018: 4,9 Mio. Euro) wurden unter IFRS 15 als vertragliche Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Erläuterungen zu den wesentlichen Auswirkungen auf Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung für das 1. Halbjahr 2018 aus der erstmaligen Anwendung:

(c) Umsatzerlöse in Höhe von 498,3 Mio. Euro, die aus der Direktvermarktung aus der Einspeisung nach dem EEG vereinnahmt wurden, sind mit den korrespondierenden Materialaufwendungen saldiert worden.

Umsatzerlöse aus Mehrkomponentenverträgen wurden entsprechend IFRS 15 nach den relativen Einzelveräußerungspreisen zum Übergangszeitpunkt der Verfügungsmacht realisiert.

(d) Auf die aktivierten Kundengewinnungskosten wurden Abschreibungen in Höhe von 10,7 Mio. Euro erfasst. Kompensierend in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen wirkten Aktivierungen von Kundengewinnungskosten in Höhe von 10,1 Mio. Euro im 1. Halbjahr 2018. Wertminderungen wurden nicht vorgenommen.

Auswirkungen aus der Erstanwendung des IFRS 15

in Mio. Euro	Tz.	Ursprüngliche Bilanzierung 01.01.2018	Wertanpassung	Ausweis-änderung	nach IFRS 15 01.01.2018
Aktiva					
Langfristiges Vermögen					
Sonstige nichtfinanzielle Vermögenswerte	a	13,0	14,2		27,2
Latente Steuern		42,7	0,1		42,8
Kurzfristiges Vermögen					
Vorräte		203,2		-2,1	201,1
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen		1.042,6	5,0		1.047,6
Sonstige nichtfinanzielle Vermögenswerte	a	82,1	29,7	0,7	112,5
Summe Aktiva		9.097,1	49,0	-1,4	9.144,7
Passiva					
Eigenkapital					
Langfristige Schulden					
Latente Steuern		92,6	14,5		107,1
Rückstellungen	b	132,9		-6,8	126,1
Sonstige nichtfinanzielle Verbindlichkeiten	b	138,3	-0,7	5,4	143,0
Summe Passiva		9.097,1	49,0	-1,4	9.144,7

in Mio. Euro	Tz.				
Gewinn- und Verlustrechnung					
Umsatzerlöse	c				
Bestandsveränderungen					
Materialaufwand	c				
Sonstige betriebliche Aufwendungen	d				
Ergebnis vor Ertragsteuern					
Ertragsteuern					
Periodenergebnis					

nach IAS 18 30.06.2018	Wertanpassung	Ausweis- änderung	nach IFRS 15 30.06.2018
14,6	10,0		24,6
23,7	0,2		23,9
204,2		-0,9	203,3
1.188,6	4,8		1.193,4
80,7	32,5	0,9	114,1
9.557,2	47,5		9.604,7
2.190,4	48,9		2.239,3
144,1	0,3		144,4
128,1	-0,6	-4,9	122,6
170,9	-1,3	4,9	174,5
9.557,4	47,3		9.604,7
nach IAS 18 01.01. – 30.06.2018	Wertanpassung	Ausweis- änderung	nach IFRS 15 01.01.– 30.06.2018
3.994,0	-2,2	-498,3	3.493,5
12,2	-1,1		11,1
-3.033,4	5,1	498,3	-2.530,0
-630,7	-0,6		-631,3
230,9	1,2		232,1
-67,5	-14,9		-82,4
163,4	-13,7		149,7

Die Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen stellen sich wie folgt dar:

Umsatzerlöse nach Produkten und Dienstleistungen 2018

in Mio. Euro	Erneuerbare, Netze und Gasspeicher	Vertrieb, Dienst- leistungen und Handel	Ausland	swb	Konzern- Zentralbereich	Konzern
Strom	527,9	971,3	51,8	277,3		1.828,3
Energie	350,8	966,9	51,8	226,3		1.595,8
Netznutzung	150,9			48,3		199,2
Übrige	26,2	4,4		2,7		33,3
Gas	133,6	626,0	299,3	118,4		1.177,3
Energie	11,3	622,2	296,8	99,2		1.029,5
Netznutzung	80,3		0,7	12,8		93,8
Übrige	42,0	3,8	1,8	6,4		54,0
IT		36,6				36,6
Telekommunikation		220,9	19,6			240,5
Privatkundengeschäft		119,4	16,7			136,1
Geschäftskundengeschäft		73,9				73,9
Carrier & Wholesale		14,6	2,9			17,5
Übrige		13,0				13,0
Sonstiges	40,4	46,9	0,1	122,5	0,9	210,8
Wärme		37,1	0,1	40,3		77,5
Wasser	11,9	3,1		41,7		56,7
Abfall				28,3		28,3
Übrige	28,5	6,7		12,2	0,9	48,3
Externe Verkäufe	701,9	1.901,7	370,8	518,2	0,9	3.493,5

Bei den Umsatzerlösen Strom, Gas und Telekommunikation handelt es sich überwiegend um zeitraumbezogene Umsätze. Bei Mehrkomponentenverträgen, bei denen bei Abschluss des Vertrags eine Hardwarezugabe erfolgt, werden die Erlöse zum Übergangszeitpunkt realisiert (zeitpunktbezogen). Im Bereich IT erfolgt die Umsatzrealisation zeitraumbezogen. Ausgenommen davon sind Releasewechsel, die zeitpunktbezogen erfasst werden.

6. Abschreibungen

Im Berichtszeitraum wurden Wertminderungen in Höhe von 0,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 67,6 Mio. Euro) erfasst. Der Vorjahreszeitraum beinhaltet im Wesentlichen zins- und währungsinduzierte Wertminderungen auf Vermögenswerte des Offshore-Windpark RIFFGAT (44,1 Mio. Euro), auf Lizenzen der Bursagaz (17,5 Mio. Euro) und auf den Geschäfts- oder Firmenwert der Millenicom (5,9 Mio. Euro).

7. Eigenkapital

Beschlossene und gezahlte Dividende

Die Hauptversammlung der EWE AG hat am 3. Mai 2018 beschlossen, die vorgeschlagene Dividende für das Geschäftsjahr 2017 in Höhe von 88.000.856,00 Euro an die Gesellschafter auszuschütten. Die Dividende wurde im ersten Halbjahr an die Anteilseigner ausbezahlt.

Eigene Aktien

Die EWE AG hält zum Stichtag unverändert 10,0 Prozent eigene Aktien.

8. Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen werden mit einem Zinssatz von 1,75 Prozent (31. Dezember 2017: 1,75 Prozent; 30. Juni 2017: 2,00 Prozent) abgezinst.

Rekultivierungsrückstellungen

Bei den Rekultivierungsrückstellungen wurde unverändert zum 31. Dezember 2017 ein Zinssatz von -0,72 Prozent bis +1,36 Prozent zugrunde gelegt.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien (I/II)

in Mio. Euro	Buchwert 30.06.2018	Bewertungskategorie nach IFRS 9			Fair Value 30.06.2018
		Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgswirksam	Fair Value erfolgsneutral ohne Recycling	
Aktiva					
Sonstige langfristige Vermögenswerte					
Anteile	303,7		92,6	211,1	303,7
Ausleihungen	136,1	136,1			150,9
Derivate					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	282,6		282,6		282,6
Derivate mit Hedge-Beziehung (n.a.)	87,5				87,5
Forderungen aus Finanzierungsleasing (n.a.)	67,0				67,0
Übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	13,7	13,7			13,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.193,4	1.193,4			1.193,4
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte					
Ausleihungen	23,4	23,4			23,4
Wertpapiere	152,6		152,6		152,6
Derivate					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	281,3		281,3		281,3
Derivate mit Hedge-Beziehung (n.a.)	176,3				176,3
Forderungen aus Finanzierungsleasing (n.a.)	0,4				0,4
Übrige finanzielle Vermögenswerte	139,5	139,5			139,5
Liquide Mittel	538,2	538,2			538,2
Gesamt	3.395,7	2.044,3	809,1	211,1	3.410,5
Passiva					
Anleihen	1.390,8	1.390,8			1.546,4
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	405,5	405,5			416,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	838,6	838,6			838,6
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (n.a.)	0,2				0,2
Übrige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	634,0	632,0	2,0		637,5
Derivate					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	538,3		538,3		538,3
Derivate mit Hedge-Beziehung (n.a.)	28,9				28,9
Gesamt	3.836,3	3.266,9	540,3		4.006,8

n.a.: nicht anwendbar: Finanzinstrument wird keiner der drei Bewertungskategorien nach IFRS 9 zugeordnet

9. Eventualverpflichtungen

Die Eventualverbindlichkeiten zum 31. Dezember 2017 (164,2 Mio. Euro) haben sich zum Halbjahr 2018 nur geringfügig erhöht.

10. Zusätzliche Angaben zu den Finanzinstrumenten

Im Nachfolgenden sind die Buchwerte sowie die beizulegenden Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und der finanziellen Verbindlichkeiten dargestellt.

Buchwerte, Wertansätze und beizulegende Zeitwerte nach Bewertungskategorien (II/II)

in Mio. Euro	Buchwert 31.12.2017	Bewertungskategorie nach IFRS 9			Fair Value 31.12.2017
		Fortgeführte Anschaffungs- kosten	Fair Value erfolgswirksam	Fair Value erfolgsneutral ohne Recycling	
Aktiva					
Sonstige langfristige Vermögenswerte					
Anteile	384,5		168,5	216,0	384,5
Ausleihungen	143,1	143,1			158,7
Derivate					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	24,8		24,8		24,8
Derivate mit Hedge-Beziehung (n.a.)	45,9				45,9
Forderungen aus Finanzierungsleasing (n.a.)	67,3				67,3
Übrige langfristige finanzielle Vermögenswerte	6,7	6,7			6,7
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.042,6	1.042,6			1.042,6
Sonstige kurzfristige Vermögenswerte					
Ausleihungen	22,9	22,9			22,9
Wertpapiere	152,7		152,7		152,7
Derivate					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	76,2		76,2		76,2
Derivate mit Hedge-Beziehung (n.a.)	191,5				191,5
Forderungen aus Finanzierungsleasing (n.a.)	0,5				0,5
Übrige finanzielle Vermögenswerte	53,4	53,4	0,0		53,4
Liquide Mittel	608,3	608,3			608,3
Gesamt	2.820,4	1.877,0	422,2	216,0	2.836,0
Passiva					
Anleihen	1.359,7	1.359,7			1.551,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	463,5	463,5			475,1
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	902,6	902,6			902,6
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing (n.a.)	0,2				0,2
Übrige sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	557,9	555,9	2,0		561,1
Derivate					
Derivate ohne Hedge-Beziehung	83,3		83,3		83,3
Derivate mit Hedge-Beziehung (n.a.)	145,4				145,4
Gesamt	3.512,6	3.281,7	85,3		3.718,9

n.a.: nicht anwendbar; Finanzinstrument wird keiner der drei Bewertungskategorien nach IFRS 9 zugeordnet

Die Bemessungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgen ausschließlich auf wiederkehrender Grundlage.

Die folgende Tabelle zeigt eine Zuordnung der zum Fair Value bilanzierten Finanzinstrumente zu den drei Stufen der Fair-Value-Hierarchie:

in Mio. Euro	30.06.2018			Gesamt
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Fair Value				
Anteile			303,7	303,7
Wertpapiere	152,6			152,6
Derivative Finanzinstrumente	135,6	674,9	17,2	827,7
Gesamt	288,2	674,9	320,9	1.284,0
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Fair Value				
Derivative Finanzinstrumente	100,9	461,4	4,9	567,2
Andere Finanzinstrumente			2,0	2,0
Gesamt	100,9	461,4	6,9	569,2

in Mio. Euro	31.12.2017			Gesamt
	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
Finanzielle Vermögenswerte, bewertet zum Fair Value				
Anteile			384,5	384,5
Wertpapiere	152,7			152,7
Derivative Finanzinstrumente	27,4	302,2	8,8	338,4
Gesamt	180,1	302,2	393,3	875,6
Finanzielle Verbindlichkeiten, bewertet zum Fair Value				
Derivative Finanzinstrumente	22,1	200,8	5,8	228,7
Andere Finanzinstrumente			2,0	2,0
Gesamt	22,1	200,8	7,8	230,7

Während der Berichtsperiode zum 30. Juni 2018 gab es keine Umgruppierungen zwischen Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 1 und Stufe 2 sowie keine Umgruppierungen in oder aus Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert der Stufe 3.

Die folgende Übersicht zeigt die Entwicklung der Finanzinstrumente, die der Fair-Value-Stufe 3 zugeordnet wurden:

in Mio. Euro	Anteile (Aktiva)	Derivative Finanzinstrumente (Aktiva)	Derivative Finanzinstrumente (Passiva)	Sonstige Finanzinstrumente (Passiva)
Stand am 01.01.2018	384,5	8,8	5,8	2,0
Sonstige betriebliche Erträge und sonstige betriebliche Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung		-1,0	-0,9	
Übriges Beteiligungsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung	1,1			
Sonstiges Ergebnis	-12,8	9,4		
Käufe	9,7			
Veräußerungen	-77,3			
Umbuchungen	-1,5			
Stand am 30.06.2018	303,7	17,2	4,9	2,0

in Mio. Euro	Anteile (Aktiva)	Derivative Finanzinstrumente (Aktiva)	Derivative Finanzinstrumente (Passiva)	Sonstige Finanzinstrumente (Passiva)
Stand am 01.01.2017	304,9	18,6		
Sonstige betriebliche Erträge und sonstige betriebliche Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung		-16,7	5,8	
Übriges Beteiligungsergebnis in der Gewinn- und Verlustrechnung	41,3			
Sonstiges Ergebnis	9,4	5,7		
Käufe	28,8	1,2		
Zugang bedingte Kaufpreisverpflichtung nach IFRS 3				2,0
Veräußerungen	-0,5			
Umbuchungen	0,6			
Stand am 31.12.2017	384,5	8,8	5,8	2,0

Die Fair Values der in Stufe 3 klassifizierten Anteile werden mithilfe der Discounted-Cash-Flow-Methode auf Grundlage mehrperiodiger Planwerte für die zu diskontierenden Cash Flows sowie unter der Annahme einer nachhaltigen ewigen Rente errechnet. In dieser Kategorie sind die nicht börsennotierten Eigenkapitalinstrumente enthalten. Eine hypothetische Änderung des WACC um +/-1 Prozent würde zu einer theoretischen Minderung der Fair Values um 60,1 Mio. Euro (31. Dezember 2017: Minderung um 60,9 Mio. Euro) bzw. zu einem Anstieg um 104,9 Mio. Euro (31. Dezember 2017: Anstieg um 103,4 Mio. Euro) führen. Eine hypothetische Änderung des EBIT um +/-10 Prozent würde zu einer theoretischen Erhöhung der Fair Values um 30,8 Mio. Euro (31. Dezember 2017: Erhöhung um 32,5 Mio. Euro) bzw. zu einem Rückgang um 30,8 Mio. Euro (31. Dezember 2017: Rückgang um 32,5 Mio. Euro) führen.

Derivative Finanzinstrumente der Stufe 3 umfassen zum 30. Juni 2018 vorwiegend Verträge der Bezugs- und Absatzseite, die Flexibilität beinhalten. Die Preise für diese Flexibilität werden nicht an einem hochliquiden Markt notiert, sondern im Einzelfall in bilateralen Verhandlungen festgelegt. Für die Bewertung der Verträge mit Flexibilität wird unter Verwendung von Monte-Carlo-Simulationen ein Bewertungsmodell herangezogen, welches die Bepreisung der vertraglichen Optionaltäten ermöglicht.

Im Rahmen der strategischen Weiterentwicklung unserer Handelsaktivitäten und vor dem Hintergrund der Substitution strukturierter Produkte mit Standardprodukten hat der EWE-Konzern brutto gesehen deutlich mehr Mengen im Bereich Strukturierung, Profilierung und Optimierung gehandelt. Insbesondere der starke Anstieg von Commodity-Marktpreisen, aber auch der erhöhte Handelsbestand führten für die nicht realisierten Geschäfte zu einem deutlichen Anstieg der in den

sonstigen finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten enthaltenen Derivatepositionen. Neben diesen Effekten führte die Ausweitung des Clearings und der damit verbundenen Abbildung der Sicherheitsleistungen (Margins) ebenfalls zu einer Erhöhung dieser Positionen.

In diesem Zusammenhang ist auch der Anstieg der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen, der im Wesentlichen auf Effekten aus der Bewertung von Commodity-Derivaten resultiert, zurückzuführen.

11. Segmentinformationen

in Mio. Euro	Erneuerbare, Netze und Gasspeicher 01.01.– 30.06.2018	Erneuerbare, Netze und Gasspeicher 01.01.– 30.06.2017	Vertrieb, Dienst- leistungen und Handel 01.01.– 30.06.2018	Vertrieb, Dienst- leistungen und Handel 01.01.– 30.06.2017	Ausland 01.01.– 30.06.2018	Ausland 01.01.– 30.06.2017
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)						
Externe Verkäufe	701,9	1.094,7	1.901,7	2.210,7	370,8	358,3
Verkäufe zwischen den Segmenten	434,1	472,3	309,9	321,4	0,1	0,3
Gesamte Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)	1.136,0	1.567,0	2.211,6	2.532,1	370,9	358,6
Ergebnis						
Segmentergebnis (Operatives EBIT)	233,5	224,4	40,6	56,3	14,1	24,0
Andere Informationen						
Segmentvermögen	3.896,3	3.799,4	2.589,6	1.375,3	434,2	425,0
Auszahlungen für Investitionen	87,8	135,6	41,7	30,9	10,9	8,1
Mitarbeiter (Durchschnitt)	2.161	2.099	3.338	3.230	1.017	1.007

in Mio. Euro	swb 01.01. – 30.06.2018	swb 01.01. – 30.06.2017	Konzern- Zentralbereich 01.01. – 30.06.2018	Konzern- Zentralbereich 01.01. – 30.06.2017	Konzern 01.01. – 30.06.2018	Konzern 01.01. – 30.06.2017
Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)						
Externe Verkäufe	518,2	544,6	0,9	0,8	3.493,5	4.209,1
Verkäufe zwischen den Segmenten	170,8	215,1	-914,9	-1.009,1		
Gesamte Umsatzerlöse (ohne Strom- und Energiesteuer)	689,0	759,7	-914,0	-1.008,3	3.493,5	4.209,1
Ergebnis						
Segmentergebnis (Operatives EBIT)	6,0	53,0	-28,5	-26,7	265,7	331,0
Andere Informationen						
Segmentvermögen	2.426,4	2.414,2	-386,6	-414,3	8.959,9	7.599,6
Auszahlungen für Investitionen	35,0	32,0	7,2	13,1	182,6	219,7
Mitarbeiter (Durchschnitt)	2.115	2.170	643	601	9.274	9.107

Das Operative EBIT lässt sich wie folgt auf das Ergebnis vor Steuern (EBT) überleiten:

in Mio. Euro	01.01.– 30.06.2018	01.01.– 30.06.2017
Operatives EBIT	265,7	331,0
Derivate	26,0	-25,4
Fair-Value-Bewertung übrige Finanzinstrumente	0,9	-0,9
Wertminderungen		-67,6
Restrukturierung	-0,1	-0,2
EBIT	292,5	236,9
Zinserträge	13,4	8,5
Zinsaufwendungen	-73,8	-71,8
EBT	232,1	173,6

12. Kapitalflussrechnung

Der Finanzmittelfonds setzt sich zusammen aus den liquiden Mitteln der Bilanz in Höhe von 538,2 Mio. Euro (30. Juni 2017: 363,7 Mio. Euro) sowie aus Cash-Pool-Forderungen in Höhe von 1,0 Mio. Euro (30. Juni 2017: 0,9 Mio. Euro). Die liquiden Mittel beinhalten Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten.

Im Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit sind Ausschüttungen bzw. Dividenden in Höhe von 88,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 88,0 Mio. Euro) an die Anteilseigner der EWE AG und 2,0 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 0,0 Mio. Euro) an Gesellschafter ohne beherrschenden Einfluss enthalten.

Die nicht zahlungswirksamen Investitionen in Höhe von 0,8 Mio. Euro (1. Halbjahr 2017: 62,2 Mio. Euro) betreffen die Aktivierung von Rekultivierungsrückstellungen.

13. Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen

In den folgenden Tabellen werden Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen im ersten Halbjahr 2018 und 2017 sowie die zum 30. Juni 2018 und 31. Dezember 2017 bestehenden offenen Salden aus Transaktionen gezeigt:

in Mio. Euro	Verkäufe an nahestehende Unternehmen	Käufe von nahestehenden Unternehmen	Forderungen gegen nahestehende Unternehmen	Verbindlichkeiten gegenüber nahestehenden Unternehmen
	2018	2018	2018	2018
Gesellschafter / Investor der EWE AG	85,7	70,9	17,3	10,1
Nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen	33,1	20,3	76,6	3,7
	2017	2017	2017	2017
Gesellschafter / Investor der EWE AG	28,0	35,7	6,7	4,3
Nach der Equity-Methode bewertete Unternehmen	52,9	24,0	86,0	7,5

in Mio. Euro	Forderungen	Verbindlichkeiten
	2018	2018
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	8,5	14,0
	2017	2017
Nicht konsolidierte verbundene Unternehmen	10,5	16,7

Der während der Periode erfasste Aufwand für uneinbringliche oder zweifelhafte Forderungen gegenüber nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen betrug 3,4 Mio. Euro (30. Juni 2017: 0,0 Mio. Euro). Erträge aus Finanzierungsvereinbarungen wurden in Höhe von 1,4 Mio. Euro (30. Juni 2017: 0,1 Mio. Euro) von nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen und in Höhe von 0,1 Mio. Euro (30. Juni 2017: 0,1 Mio. Euro) von nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen vereinnahmt.

Angaben zu den Organen der EWE AG

Aufsichtsrat

BERNHARD BRAMLAGE

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Ehemaliger Landrat des Landkreises Leer, Leer

CARSTEN HAHN

1. stellv. Vorsitzender
Vorsitzender Gesamtbetriebsrat EWE AG, Osterholz-Scharmbeck

HEINER SCHÖNECKE

2. stellv. Vorsitzender
Mitglied des Niedersächsischen Landtags, Neu-Wulmstorf

JOHANN WIMBERG

3. stellv. Vorsitzender
Landrat des Landkreises Cloppenburg, Cloppenburg

HENNING R. DETERS

4. stellv. Vorsitzender
Vorstandsvorsitzender der Gelsenwasser AG, Essen

CHRISTIAN BLÖMER (seit 3. Mai 2018)

Abteilungsleiter Konzernkommunikation & Marke EWE AG,
Bad Zwischenahn

PETER BOHLMANN

Landrat des Landkreises Verden, Langwedel

CLAUS CHRIST (bis 3. Mai 2018)

Bezirksmeister EWE NETZ GmbH, Remels

ECKHARD DIBKE (bis 3. Mai 2018)

Betriebsrat wesernetz Bremen GmbH / wesernetz
Bremerhaven GmbH / swb Beleuchtung GmbH, Geestland

FRANK GAWRISCHTSCHUK (seit 3. Mai 2018)

Industriemeister swb Erzeugung AG & Co. KG, Bremen

BERND-CARSTEN HIEBING

Mitglied des Niedersächsischen Landtags, Haren/Ems

ALOYS KIEPE

Gewerkschaftssekretär ver.di Bezirk Weser-Ems, Emden

HEIKE KLATTENHOFF

Geschäftsführerin ver.di Bezirk Weser-Ems, Oldenburg

STEFANIE KOCH (seit 3. Mai 2018)

Fachwirtin EWE NETZ GmbH, Zetel

JÜRGEN KROGMANN

Oberbürgermeister der Stadt Oldenburg, Oldenburg

BEATRIX KUHL

Bürgermeisterin der Stadt Leer, Leer

JÜRGEN LÖCKE

Geschäftsführer des Sparkassenverbands Niedersachsen,
Barsinghausen

PETER MARREK

Angestellter swb AG, Wilhelmshaven

IMMO SCHLEPPER

Landesfachbereichsleiter ver.di Niedersachsen-Bremen,
Oldenburg

ULRIKE SCHLIEPER

Vorsitzende der SPD-Fraktion im Kreistag des Landkreises
Friesland, Sande

PAUL SCHNEIDER (seit 3. Mai 2018)

Diplom-Ingenieur EWE GASSPEICHER GmbH, Oldenburg

RICHARD VENNING

Mitarbeiter Field Service EWE TEL GmbH, Spenge

THOMAS WINDGASSEN (bis 3. Mai 2018)

Leiter der Geschäftsregion Cuxhaven / Delmenhorst,
EWE VERTRIEB GmbH, Cuxhaven

Vorstand

STEFAN DOHLER (seit 12. Januar 2018)

Vorsitzender des Vorstands der EWE AG, Oldenburg

MICHAEL HEIDKAMP

Mitglied des Vorstands der EWE AG, Markt, Bad Zwischenahn

DR. URBAN KEUSSEN (seit 1. März 2018)

Mitglied des Vorstands der EWE AG, Technik, Schliersee

WOLFGANG MÜCHER

Mitglied des Vorstands der EWE AG, Finanzen, Oldenburg

MARION RÖVEKAMP (seit 1. Mai 2018)

Mitglied des Vorstands der EWE AG, Personal und Recht,
München

14. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des EWE-Konzerns nach Ende der Berichtsperiode bis zur Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses eingetreten.

Oldenburg, den 14. August 2018

Der Vorstand

Stefan Dohler

Michael Heidkamp

Dr. Urban Keussen

Wolfgang Mücher

Marion Rövekamp

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der verkürzte Konzernzwischenabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernzwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Oldenburg, den 14. August 2018

Der Vorstand

Stefan Dohler

Michael Heidkamp

Dr. Urban Keussen

Wolfgang Mücher

Marion Rövekamp

Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An die EWE Aktiengesellschaft

Wir haben den verkürzten Konzernzwischenabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung sowie ausgewählten erläuternden Anhangangaben – und den Konzernzwischenlagebericht der EWE Aktiengesellschaft, Oldenburg, für den Zeitraum vom 1. Januar 2018 bis 30. Juni 2018, die Bestandteile des Halbjahresfinanzberichts nach § 115 WpHG sind, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des verkürzten Konzernzwischenabschlusses nach den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und des Konzernzwischenlageberichts nach den für die Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem verkürzten Konzernzwischenabschluss und dem Konzernzwischenlagebericht auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des verkürzten Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, und der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen

Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden sind. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der verkürzte Konzernzwischenabschluss in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den IFRS für Zwischenberichterstattung, wie sie in der EU anzuwenden sind, oder dass der Konzernzwischenlagebericht in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den für Konzernzwischenlageberichte anwendbaren Vorschriften des WpHG aufgestellt worden ist.

Hamburg, 14. August 2018

Ernst&Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Boelsems
(Wirtschaftsprüfer)

Eickhoff
(Wirtschaftsprüfer)

Impressum

Herausgeber
EWE Aktiengesellschaft
Tirpitzstraße 39
26122 Oldenburg

EWE im Internet
www.ewe.com

Disclaimer

Der Halbjahresfinanzbericht enthält zukunftsgerichtete Aussagen, die auf Annahmen und Schätzungen der Unternehmensleitung der EWE AG beruhen. Auch wenn die Unternehmensleitung der Ansicht ist, dass diese Annahmen und Schätzungen zutreffend sind, können die künftige tatsächliche Entwicklung und die künftigen tatsächlichen Ergebnisse von diesen Annahmen und Schätzungen aufgrund vielfältiger Faktoren erheblich abweichen. Zu diesen Faktoren können beispielsweise die Veränderung der gesamtwirtschaftlichen Lage, der gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der EU sowie Veränderungen in der Branche gehören. Die EWE AG übernimmt keine Gewährleistung und keine Haftung dafür, dass die künftige Entwicklung und die künftig erzielten tatsächlichen Ergebnisse mit den in diesem Halbjahresfinanzbericht geäußerten Annahmen und Schätzungen übereinstimmen werden. Es ist von der EWE AG weder beabsichtigt noch übernimmt die EWE AG eine gesonderte Verpflichtung, zukunftsbezogene Aussagen zu aktualisieren, um sie an Ereignisse oder Entwicklungen nach dem Datum des Berichts anzupassen.

Dieses Dokument enthält – in IFRS nicht genau bestimmte – ergänzende Finanzkennzahlen, die sogenannte Non-GAAP-Measures sind oder sein können. Für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des EWE-Konzerns sollten diese nicht isoliert oder als Alternative zu den im Konzernabschluss dargestellten und im Einklang mit IFRS ermittelten Finanzkennzahlen herangezogen werden. Andere Unternehmen, die Finanzkennzahlen mit einer ähnlichen Bezeichnung darstellen oder berichten, können diese anders berechnen.

Aufgrund von Rundungen ist es möglich, dass sich einzelne Zahlen in diesem und anderen Dokumenten nicht genau zur angegebenen Summe addieren und dass dargestellte Prozentangaben nicht genau die absoluten Werte widerspiegeln, auf die sie sich beziehen.

Der Halbjahresfinanzbericht liegt ebenfalls in englischer Übersetzung vor; bei Abweichungen geht die deutsche Fassung des Halbjahresfinanzberichts vor. Er steht in beiden Sprachen im Internet unter www.ewe.com zum Download bereit.



EWE Aktiengesellschaft

Tirpitzstraße 39
26122 Oldenburg
www.ewe.de